



## Newsletter 2/2017

### Inhalt

#### ■ Seite I

Editorial

#### ■ Seite II

Berichte aus den Vorstandssitzungen

#### ■ Seite VIII

Beitrag

#### ■ Seite X

Aus den Sektionen und Fachgruppen

#### ■ Seite XVII

Berichte

#### ■ Seite XXII

Personalia

#### ■ Seite XXV

Neue Bücher

#### ■ Seite XXVI

DGSA-, Sektions- und Fachgruppen-  
Tagungen

#### ■ Seite XXVIII

Vorankündigungen

## EDITORIAL

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor der Sommerpause erhalten Sie die neueste Ausgabe des Newsletters der DGSA. Wie immer in der Ausgabe in der Mitte des Jahres, blicken wir auf die vergangene Jahrestagung zurück und richten zugleich mit dem veröffentlichten Call for Paper schon auf die nächste Jahrestagung den Blick nach vorn. Am letzten Aprilwochenende dieses Jahres haben über 550 Teilnehmende an der Jahrestagung „Soziale Arbeit und Menschenrechte“ an der ASH Berlin für die bislang größte Tagung der DGSA gesorgt. Erstmals mussten wir die Anmeldeleiste schließen und konnten nicht allen einen Platz zusagen. Diejenigen, die nicht teilnehmen konnten, können jedoch auf unserem youtube-Kanal zumindest die key notes und das abschließende Sofagespräch zwischen Silvia Staub-Bernasconi und Sabine Stövesand ansehen. Und auf unserer Webseite finden Sie eine ausführliche Nachbetrachtung der Tagung wie im Übrigen auch in diesem Newsletter bei den Berichten.

Die Jahrestagung 2018 wird an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg stattfinden und als Reaktion auf die hohe Teilnehmer- und Teilnehmerinnenanzahl haben wir in Kooperation mit der Universität Hamburg größere Räumlichkeiten gefunden. Wir freuen uns auf zahlreiche Einreichungen von Panels und Einzelvorträgen zum spannenden Thema „Demokratie und Soziale Arbeit. Teilhabe, Solidarität und bürgerschaftliche Identifikation in einer pluralen Gesellschaft“. Den Call finden Sie am Ende dieses Newsletters.

Schon fast traditionell finden Sie an dieser Stelle auch den Hinweis, dass die DGSA weiter wächst. Wir nähern uns langsam der Marke von 600 Mitgliedern unserer Fachgesellschaft und haben deshalb auch die Form der Kommunikation zwischen und für die Mitglieder weiter ausgebaut. Neben dem Newsletter, der überarbeiteten Webseite – in Teilen auch auf Englisch, der Buchreihe und der Zeitschrift „Soziale Arbeit“, wurden auch die social-media-Aktivitäten verstärkt. Neben dem erwähnten you-tube-Kanal ist die DGSA auch bei Twitter und mit einem Blog aktiv.

Bei der Jahrestagung in Berlin wurde erstmals deutlich, dass wir hiermit viele Personen auch auf eine neue Art und Weise erreichen können. Ganz neu ist die regelmäßig erscheinende Infomail für unsere Mitglieder, die Sie per Mail zugesendet bekommen. Sie soll den Zwischenraum zwischen diesem 2 x jährlich erscheinenden ausführlichen Newsletter zeitlich verkürzen und enthält Informationen aus der DGSA, Tagungsankündigungen, Stellenangebote, Forschungsausschreibungen und weitere Informationen. Wir freuen uns über Rückmeldungen zu diesen Angeboten.

Damit wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre dieses Newsletters und hoffen, dass er Ihnen mit seiner Fülle an Informationen aus unserer DGSA gefällt.

Mit kollegialen Grüßen,

Wolfgang Antes, Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg, Barbara Thiessen

## BERICHTE AUS DEN VORSTANDSSITZUNGEN

---

### Protokoll der Vorstandssitzung der DGSA am 2. und 3.2.2017 in Kassel

#### **Anwesende:**

Wolfgang Antes (Top 8 per Skype), Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg, Barbara Thiessen

#### **1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin**

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

#### **2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung**

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 8./9.12.2016 wird genehmigt.

#### **3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse**

Die Anträge für Aufnahmen von Dr. Heike Dierckx, Ngan Nguyen-Meyer, Matthias Scheibe, Alina Marlene Schmitz, Prof. Dr. Birgit Steffens, Vera Taube werden genehmigt.

Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

#### **4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen Expertengremium Demenzforschung:**

Die DGSA wurde zur Mitarbeit in einer medizinischen Kommission eingeladen, die sich mit Leitlinien zur Einwilligung von Demenzkranken zu medizinischer Forschung befasst. Michaela Köttig nimmt teil, wird aber beim ersten Treffen nicht dabei sein können.

#### **Fachbeirat Integration der Schader Stiftung:**

Michaela Köttig ist in den Beirat berufen worden.

#### **Grußwort 100-Jahre Jubiläum Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg für die Sonderausgabe der Zeitschrift Soziale Arbeit:**

Dieter Röh sendet die abgestimmte Fassung weiter.

**Positionspapier des Promotionsbeirats der DGSA:** Das Positionspapier ist fertig abgestimmt und kann veröffentlicht werden.

### **Austausch über das Kerncurriculum mit dem Geschäftsführer des Akkreditierungsrats:**

Barbara Thiessen berichtet über den inhaltlichen Austausch. Das Kerncurriculum wird als hilfreiche inhaltliche Grundlage betrachtet. Das Kerncurriculum ist mittlerweile über die Webseite der HRK abrufbar (<https://www.hrk-nexus.de/material/links/kompetenzorientierung/>). Von Seiten des Geschäftsführers des Akkreditierungsrates wird darauf verwiesen, dass gegenwärtig darüber beraten wird, Akkreditierungsverfahren zu überarbeiten und ggf. neben strukturellen Aspekten auch inhaltliche, curriculare Fragen bei Akkreditierungen zu stärken. Ein Dokument wie das Kerncurriculum einer Fachgesellschaft ist hier ein hilfreicher Orientierungsrahmen.

**CHE-Beiratssitzung:** Michaela Köttig hat zusammen mit dem FBTS (Peter Schäfer) an der Beiratssitzung teilgenommen.

**Buko:** Es wird am 17.2.2017 das nächste Vorbereitungstreffen zum BuKo geben. Michaela Köttig und Barbara Thiessen nehmen an dem Treffen für die DGSA teil.

**Deutscher Verein (DV), Fachausschuss Soziale Berufe:** Christian Spatscheck wurde für die Vorstellung des Kerncurriculums im Fachausschuss Soziale Berufe am 21.2.17 angefragt. Er wird die Anfrage annehmen.

**Social media:** Frau Mittmann leitet an Dieter Röh in regelmäßigen Abständen Berichte über die Reichweite der social media Aktivitäten weiter. Dieter Röh fasst diese auf den Vorstandssitzungen zusammen.

### **5. studium.org**

Barbara Thiessen hat nochmals die konkreten finanziellen Bedingungen einer Teilnahme der DGSA mit den Verantwortlichen besprochen.

Der Vorstand wird eine Teilnahme weiter prüfen.

### **6. Fächersystematik-Antrag DFG**

Es wird der aktuelle Stand des Antrags der DGSA (zusammen mit dem FBTS) an die DFG zu der Fächer-

systematik diskutiert. Sonja Kubisch hat diesen Antrag federführend erarbeitet. Ziel ist, dass die Wissenschaft Soziale Arbeit neu in die Systematik aufgenommen wird. Antrag wird durch die Vorsitzenden bei der DFG zum 15.2.17 eingereicht.

### **7. Ziele und Schwerpunkte der DGSA**

Es werden die bereits benannten Ziele und Schwerpunkte des aktuellen Vorstands nochmals diskutiert. Eine Zukunftsvision über die Entwicklung der DGSA wird entworfen. Die Resultate werden auf die Umsetzbarkeit hin geprüft.

Zu den diskutierten Themenkomplexen soll bis zur Vorstandssitzung im Juni ein jeweils einseitiges Papier erstellt werden, wie die Themen konkret aufgegriffen werden könnten. Dazu wurden Arbeitsgruppen gebildet.

**Mitgliederoffensive 2017:** Die Adresssammlung der ProfessorInnen, die an Fachbereichen/Fakultäten Sozialer Arbeit lehren, aber noch nicht Mitglied der DGSA sind, ist weitgehend abgeschlossen. Ein Anschreiben zusammen mit dem Beitrittsflyer soll per Brief versendet werden.

### **8. Finanzen**

Die Haushaltsplanung 2017 wird im Vorstand diskutiert und mit dem Kassenwart abgesprochen. Die Planung wird einstimmig im Vorstand beschlossen.

### **9. Tagungen**

**Rückblick Düsseldorf 2016:** Der Tagungsband ist in der letzten Lektoratsschleife und wird rechtzeitig zur Tagung in Berlin fertig.

**Berlin 2017:** Es wird über den aktuellen Stand der Vorbereitung berichtet.

**Jahrestagung 2018:** Der Call for Papers ist innerhalb des Vorstands abgestimmt. Wenn der Ort feststeht, dann kann der Call veröffentlicht werden.

### **10. Ethik-Kommission für Forschung in der Sozialen Arbeit**

Barbara Thiessen hat federführend eine Vorlage für eine Satzung erstellt. Die Fachgruppe Ethik und die Sektion Forschung werden um kritische Durchsicht und ggf. Überarbeitung bis Ende September gebeten. Der SprecherInnenrat wird im November darüber

beraten. Die dann vorliegende Fassung wird bis zur Mitgliederversammlung beschlussfähig gemacht.

### **11. Übersicht trägernahe Studiengänge an (privaten) Hochschulen/private Hochschulen**

Der Werkvertrag ist abgeschlossen. Der Vorstand spezifiziert die Aufgabenstellung.

### **12. Absprache der Vorstandssitzungs-Termine**

■ Donnerstag, 27.4.2017 um 14 bis 16 Uhr (gemeinsam mit dem FBTS) von 16.30 bis 19.30 Uhr Vorstandssitzung in Berlin; ab 20 Uhr gemeinsames Abendessen

Treffen mit der Sektion Forschung und der Fachgruppe Promotionsförderung bzgl. der Infomail: Freitag, 28.4.2017 um 10 bis 11.30 Uhr in Berlin

■ 29.6./30.6.2017. Beginn ca. 16.30 Uhr, Ende 16:30 Uhr, in Fulda oder Kassel.

■ 23./24.11.2017. Beginn ca.16.30 Uhr, Ende 12.30 Uhr, in Fulda. Im Abschluss ist der SprecherInnenrat von 14 bis 17 Uhr. Von 12.30 bis 14 Uhr ist ein gemeinsames Mittagessen geplant.

■ 1./2.2.2018. Beginn ca. 16.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr

■ 26.4. bis 28.4.2018 Jahrestagung DGSA und Vorstandssitzung am 26.4.2018

■ 21./22.6.2018. Beginn ca.16.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr

■ 22./23.11.2018. Beginn ca. 16.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr

### **13. Vorbereitung der Vorstandssitzung Kommission Sozialpädagogik der DGfE**

Die gemeinsame Vorstandssitzung mit der Kommission Sozialpädagogik der DGfE wird inhaltlich vorbereitet.

### **14. Sonstiges**

Es wird sich kurz über eine eigene Stellungnahme zur SGB VIII Reform ausgetauscht. Es wird sich darüber verständigt, erst in der neuen Legislaturperiode zu den Themen der Reformen Stellung zu beziehen.

---

## **Bericht von der gemeinsamen Vorstandssitzung des FBTS und der DGSA**

**am 27.4.2017, 17 bis 19 Uhr, Berlin**

### **Anwesende:**

**DGSA:** Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg, Barbara Thiessen,

**FBTS:** Olga Burkova, Lothar Stock

### **Tagesordnung:**

#### **1. DFG-Fächersystematik**

Der Vorstand der DGSA berichtet über den Antrag an die DFG zur Aufnahme der Wissenschaft Soziale Arbeit in die DFG-Fächersystematik. Das weitere Vorgehen wird erläutert.

#### **2. Promotionsrecht**

Die Vorstände des FBTS und der DGSA tauschen sich über den aktuellen Stand der Umsetzung des Promotionsrechts für Fachhochschulen in Hessen aus. Auf dem letzten Fachbereichstag gab es eine sehr hohe Resonanz bzgl. des Themas und der Vorstand des FBTS wird das Thema weiter verfolgen. Es gibt einen Austausch über die Bedingungen des Promotionsrechts in Hessen. Der Vorstand der DGSA verweist auf den Promotionsbeirat, in dem auch der FBTS vertreten ist, als ein Ort, an dem die Diskussion weitergeführt werden wird.

#### **3. Akkreditierung(srat), gemeinsame Veranstaltung der DGSA**

Der Vorstand der DGSA berichtet über die positive Rückmeldungen des Akkreditierungsrats zum Kerncurriculum der DGSA und dem Qualifikationsrahmen des FBTS. Der Vorschlag des Akkreditierungsrats ist, zusammen mit der Architektur einen gemeinsamen Workshop durchzuführen, um die fachliche Verankerung von Inhalten in den Prozess von Akkreditierungen zu verdeutlichen.

Es wird vereinbart, sich weiterhin wechselseitig zu informieren; auch über das Ergebnis der Beratungen des aktuell laufenden Fachbereichstags.

#### **4. Qualifikationsrahmen SozArb**

Der Qualifikationsrahmen des FBTS liegt nun in der Endfassung vor. Der FBTS wird den QR in der nächsten Woche im Fachausschuss III (Qualifizierung, Forschung, Fachkräfte) der AGJ vorstellen. Hier wird auch immer wieder das Interesse an spezialisierten Programmen z.B. eines BA für den ASD thematisiert.

#### **5. Studium.org**

Der Vorstand der DGSA berichtet über die Entscheidung, dass sich die DGSA nicht an studium.org beteiligen wird, weil die Kosten als zu hoch angesehen werden. Der Vorstand des FBTS äußert, dass auch sie aus Kostengründen nicht daran mitwirken werden.

#### **6. Staatliche Anerkennung**

Der Tagesordnungspunkt wurde im Rahmen von TOP 4 schon mit besprochen.

#### **7. Gespräch mit CHE zum Ranking**

Der Vorstand der DGSA berichtet von dem gemeinsamen Gespräch der Vorsitzenden der DGSA und des FBTS mit den CHE-Verantwortlichen. Es wird sich über die Ambivalenz zwischen konstruktiver Einflussnahme auf die Konzeption des Rankings und der Gefahr der Legitimierung des Rankings durch die Teilnahme an dem Fachbeirat ausgetauscht.

#### **8. SGB VIII-Reform**

Der FBTS-Vorstand berichtet von der aktuellen AGJ-Stellungnahme zum Referentenentwurf zur SGB VIII Reform.

#### **9. Psychotherapeut\_innengesetz**

Der Vorstand der DGSA fasst die Entwicklungen und Aktivitäten bzgl. der Reform des Gesetzes zusammen. Es wird thematisiert, dass sich die DGSA und der FBTS diesbezüglich bei zukünftigen Stellungnahmen/Aktivitäten (nach der Bundestagswahl) im Vorfeld abstimmen sollten, um mit einer Stimme zu sprechen. Der FBTS-Vorstand sagt zu, seine Mitglieder auf ein möglich konzertiertes Vorgehen hinzuweisen.

#### **10. EASSW-Tagung, 27./29.6.2017 in Paris**

Die Tagung wird nochmals angekündigt. Im Zusammenhang mit internationalen Tagungen erläutert der Vorstand der DGSA die Zusammenarbeit mit der European Social Work Research Association (ESWRA). Es hat ein Treffen mit dem Board der ESWRA und

Mitglieder des DGSA-Vorstands auf der Jahrestagung der ESWRA in Aalborg gegeben.

#### **11. Tagungen (DGSA 2018, Jubiläumstagung des 100 Jahre FBTS in Hamburg)**

Der Vorstand der DGSA berichtet über den Planungsstand der aktuellen Jahrestagung und die Planungen für die kommenden Jahre. Der Vorstand des FBTS berichtet über den Planungsstand zum Jubiläumsfachbereichstag in Hamburg.

#### **12. Trägernahe Studienprogramme Soziale Arbeit**

Der Vorstand der DGSA berichtet über die Recherche zu trägernahen Studienprogrammen im Auftrag des Vorstands und darüber, dass die Ergebnisse im Sommer 2017 vorliegen werden.

In diesem Zusammenhang berichtet der FBTS über Erfahrungen mit Aufnahmeanträgen von trägernahen, privaten Hochschulen an den FBTS.

Ein gemeinsamer Workshop der DGSA und des FBTS zu dem Thema wird angedacht. Dabei müssten die Akkreditierungsagenturen eingeladen werden.

#### **13. Ergebnisse eines Workshops der HAW Landshut zu Qualitätsstandards in der Sozialen Arbeit**

Barbara Thiessen berichtet über einen Workshop zur Zukunft sozialer Berufe an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut.

---

## **Bericht von der Vorstandssitzung der DGSA**

**am 27.4.2017, 14 bis 16.30 Uhr, Berlin**

#### **Anwesende:**

Stefan Borrmann, Michaela Köttig, Sonja Kubisch, Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg, Barbara Thiessen

#### **1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin**

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

## 2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 2./3.2.2017 wird genehmigt.

## 3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse

Die Anträge für Aufnahmen von Prof. Dr. Jürgen Boeckh, Melanie Ehring, Prof. Dr. Markus Hundek, Prof. Dr. Sigrid James, Prof. Dr. Annita Kalpaka, Prof. Dr. Gesa Köbberling, Dr. Thomas Markert, Dr. Sina Motzek-Öz, Prof. Dr. Johanna Possinger, Prof. Dr. Susanne Spindler, Prof. Dr. Katrin Toens, Prof. Dr. Martina Wanner, Prof. Dr. Eva Wunderer, Alexandra Zein werden genehmigt.

Die Austritte werden zur Kenntnis genommen.

**4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen**  
**Antrag auf Fächersystematik bei der DFG:** Auf den eingereichten Antrag gibt es noch keine Rückmeldung.

**Duale Studiengänge Werkvertrag:** Es gibt noch kein abschließendes Ergebnis und die Recherchen laufen weiter. Mit Ergebnissen ist bis zur Junisitzung des Vorstands zu rechnen.

**Social Media:**Dieter Röh berichtet über die Resonanz auf die Social Media Aktivitäten. Bei der Vorstandssitzung im Juni soll das Thema ausführlicher diskutiert werden.

**Fachausschuss soziale Berufe, Deutscher Verein:** Christian Spatscheck hat das Kerncurriculum in dem Ausschuss vorgestellt. Es gab positive Rückmeldungen.

**ESWRA Tagung Aalborg:** Drei Vorstandsmitglieder haben teilgenommen. Es gab einen Austausch zwischen dem Board von ESWRA und den Vorstandsmitgliedern der DGSA und es wurden zukünftige Kooperationsmöglichkeiten (z.B. Informationsaustausch) besprochen.

## 5. Jahrestagungen

**Aktueller Stand Jahrestagung Berlin:** Es werden noch offene Moderationen vergeben. Die Einlasskontrollen für den Kinosaal werden besprochen. Für die Jahrestagung in 2018 ist der Standort Ham-

burg geplant. Dieter Röh ist die Ansprechperson aus dem Vorstand, Michaela Köttig unterstützt; Stefan Borrmann ergänzt auf Nachfrage. Der Call for Paper ist abgestimmt und kann nach der aktuellen Tagung versendet werden. Es wird räumlich keine Einschränkungen geben, weil der Audimax der Universität genutzt werden kann (Fassungsvermögen 1500 Personen). Für die Panels stehen an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg ebenfalls zahlreiche Räume (bis zu knapp 40) mit bis zu 1500 Plätzen zur Verfügung.

## 6. Vorbereitung des Treffens mit dem Vorstand des Fachbereichstages

Die gemeinsame Vorstandssitzung mit dem FBTS wird vorbereitet und die Tagesordnungspunkte werden einzeln durchgegangen.

## 7. Vorbereitung des Treffens mit der Sektion Forschung und der Fachgruppe Promotion zum Thema ‚Rundmails‘

Das gemeinsame Treffen zwischen Vorstand, Sektion Forschung und Fachgruppe Promotionsförderung über die verschiedenen geplanten Rundmails wird vorbereitet.

---

# Protokoll der Vorstandssitzung der DGSA am 29./30.6.2017 in Würzburg

## Anwesende:

Wolfgang Antes (29.6. – 17.30 bis 19.30 Uhr), Stefan Borrmann, Michaela Köttig (per Skype am 30.6. – 9 bis 13 Uhr), Dieter Röh, Christian Spatscheck, Claudia Steckelberg, Barbara Thiessen  
Entschuldigt: Sonja Kubisch

## 1. Verabschiedung der Tagesordnung und Festlegung des Protokollführers/der Protokollführerin

Die Tagesordnung wird genehmigt. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

## 2. Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 27.4.2017 wird genehmigt.

### 3. Aufnahmen/Austritte/Ausschlüsse

Die Anträge für Aufnahmen von Prof. Dr. Beate Blank, Birgit Friedemann, Mathias Hamann, Prof. Dr. Sarah Häselser-Bestmann, Timo Jacobs, Prof. Dr. Christian Janßen, Prof. Dr. Sabine Jungk, Manuela Käppeli, Matthias Kachel, Ann-Christin Kotschate, Dr. Nikolaus Meyer, Dr. Sandra Meusel, Prof. Esther Lehnert, Gisela Meier, Nils Schlöng, Timo Schreiner, Philipp Sperb, Marina Vokuman werden genehmigt.

### 4. Kurzberichte und Diskussionen zu den Aktivitäten seit dem letzten Vorstandstreffen

**Brief an BMBF:** Der Vorstand der DGSA hat einen Brief an Ministerin Prof. Dr. Wanka und Dr. Karin Korn-Riedlinger, Leiterin des Referat Forschung an Fachhochschulen des BMBF, gesendet, in welchem die Konzeption von FH Sozial kritisiert wird und Vorschläge zur Weiterentwicklung gemacht werden. Es gibt noch keine Reaktion. Zu einem ersten Programmtreffen des zuständigen Trägers wurde der Vorstand eingeladen; kann aber aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen.

**Leitlinien Kinderschutz:** Es gibt keinen neuen Sachstand.

**Mitgliederwerbung:** Es wurde alle ProfessorInnen an deutschen Fachhochschulen aus der Sozialen Arbeit angeschrieben, die noch nicht Mitglied der Sozialen Arbeit sind. 1444 Briefe wurden am 14.6.2017 versendet.

**Bericht FBTS Hamburg:** Barbara Thiessen hat als Vertreterin der DGSA teilgenommen und auch ein Grußwort gehalten. Eröffnung Promotionszentrum Rhein-Main: Der Vorstand wurde zur Eröffnung eingeladen, konnte aber aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen.

**Promotionsförderung:** Der Promotionsbeirat beim Vorstand der DGSA befasst sich mit den inhaltlichen Entwicklungen in den verschiedenen Bundesländern. Der Promotionspreis der DGSA zusammen mit dem FBTS soll dieses Jahr nun ausgeschrieben werden; eine „Geschäftsordnung“ zur Preisvergabe wird erarbeitet. Die Jury soll zunächst besetzt werden mit Claudia Steckelberg für den DGSA Vorstand, einer Vertreter\_in der HAWs und einer Person vom FBTS.

**Ethik-Kommission:** Es gibt keinen neuen Sachstand.

**BuKo Soziale Arbeit 2018:** Es gab ein Vorbereitungstreffen im Juni. Es konnte aus dem Vorstand niemand teilnehmen und zum gegenwärtigen Zeitpunkt gibt es noch keine Informationen vom Treffen.

### 5. News aus Sektionen und Fachgruppen

Die aktuellen Neuigkeiten aus den Sektionen und Fachgruppen werden besprochen. Es wird auf die Berichte im kommenden Newsletter verwiesen.

### 6. Finanzen

Wolfgang Antes stellt die aktuelle Finanzlage der DGSA vor. Der Vorstand diskutiert die Finanzsituation.

### 7. Tagungen

#### 2016 – Publikation

Der Tagungsband ist erschienen und wird rezeptiert.

#### 2017 – Rückblick und Publikation

Die Tagung wird als Erfolg gewertet; es nahmen über 500 Personen teil. Der Vorstand hat fast ausschließlich positive Rückmeldungen erhalten. Publikation liegt im Zeitplan.

#### 2018 – Stand der Planungen, key notes

Die Planungen liegen in der Verantwortung von Dieter Röh und Michaela Köttig. Der CfP ist öffentlich und erste Einreichungen kommen zurück. Es wird überlegt, ob wir noch weitere Formate in die Tagung integrieren. Es werden Vorschläge für key note speaker gesammelt.

**Pre-Conference:** Es soll für junge WissenschaftlerInnen der Raum für eine Pre-Conference gegeben werden.

Es werden weitere organisatorische Fragen geklärt.

### 8. Ziele und Schwerpunkte des Vorstands

Der Vorstand diskutiert die in Arbeitsgruppen erarbeiteten Strategiepapiere zu ausgewählten Themen der Weiterentwicklung der DGSA. Diese sollen auf dem SprecherInnenrat präsentiert und diskutiert werden.

### 9. Öffentlichkeitsarbeit

#### Konzeptuelle Überlegungen zur Infomail:

Die DGSA plant eine Infomail an die Mitglieder mit Informationen aus der Profession, die ca. 8 x bis 9 x



im Jahr erscheinen wird. Zwei monatliche Probemails wurden erstellt. Der reguläre Start erfolgt zum Juli. Die Infomail wird von Stefan Borrmann betreut.

**Inhaltlicher Beitrag Newsletter:** In der nächsten Ausgabe wird der inhaltliche Beitrag zum Thema „aktuelle Entwicklungen zu Promotionen in der Sozialen Arbeit“ erscheinen.

**social media:** Dieter Röh berichtet von der aktuellen Resonanz auf unsere social media Aktivitäten. Die Jahrestagung war hier ein Kristallisationspunkt, der die follower deutlich gesteigert hat. Der Blog wird auch verstärkt wahrgenommen. Es wird sich nochmals über die Zielgruppen der unterschiedlichen Medien ausgetauscht.

#### 10. Open Access

Der Vorstand diskutiert die aktuellen Entwicklungen rund um Publikationen als „Open Access“.

#### 11. Vorbereitung der Sprecher\_innenrat

Es wird eine Tagesordnung von Barbara Thiessen und Michaela Köttig erstellt.

#### 12. Nächste Vorstandssitzungen

**23./24.11.2017.** Beginn ca. 16.30 Uhr, Ende 12.30 Uhr, in Hamburg. Im Abschluss ist der SprecherInnenrat von 14 bis 17 Uhr. Von 12.30 bis 14 Uhr ist ein gemeinsames Mittagessen geplant.

**1./2.2.2018.** Beginn ca. 17 Uhr, Ende 16.30 Uhr, in Würzburg.

Michaela Köttig spricht den Vorstand der DGfE, Kommission Sozialpädagogik, an, ob an diesem Termin die gemeinsame Vorstandssitzung stattfinden kann.

**26. bis 28.4.2018.** Jahrestagung DGSA und Vorstandssitzung am 26./27.4.2018, in Hamburg.

**21./22.6.2018.** Beginn ca. 17 Uhr, Ende 16 Uhr, in Würzburg.

**5.9. bis 7.9.2018.** Buko in Bielefeld

**22.11./23.11.2018.** Beginn ca. 16.30 Uhr, Ende 16.30 Uhr

#### 13. Sonstiges

Keine weiteren Punkte.

#### 14. Duale Studiengänge – bedarfsgerechte Ausbildung – Werkvertrag

Das Thema wird auf die nächste Vorstandssitzung vertagt.

## WISSENSCHAFTLICHER FACHBEITRAG

---

### Unabhängigkeit und Ergebnisoffenheit als Leitmotive der Sozialen Arbeit auch im Falle einer angeordneten Abschiebung

*DGSA Fachgruppe „Flucht, Migration und Rassismuskritik“*

*DGSA-Fachgruppe „Flucht, Migration und Rassismuskritik“ gibt eine Stellungnahme ab, in der sie die Ergebnisoffenheit und Unabhängigkeit der Asylsozialberatung auch im Falle einer angeordneten Abschiebung geflüchteter Menschen fachlich und rechtlich begründet.*

Soziale Arbeit mit und für Geflüchtete stößt nicht immer auf das Wohlwollen der politisch Verantwortlichen, vor allen Dingen dann, wenn Sozialarbeitende diese „über sämtliche Handlungsoptionen beraten, damit Betroffene selbst eine informierte Entscheidung treffen können“ (Initiative Hochschullehrender zu Sozialer Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften 2016: 5). Dies mussten auch die Kolleg\_innen in Bayern feststellen. Der Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit München<sup>1</sup> berichtete im März, der „Druck der Bayerischen Staatsregierung auf in der Flüchtlingsarbeit tätige Sozialarbeiter\*innen“ habe „einen neuen Höhepunkt erreicht“ (AKS München 2017a).

Dem zugrunde lag ein Schreiben der Bayerischen Staatsregierung vom 16.3.2017 an die Träger der Asylsozialberatung in Bayern. In dem Schreiben wird auf die aktuelle Richtlinie zur Förderung der sozialen Beratung und Betreuung von Ausländerinnen und Ausländern vom 8.3.2016 (Asylsozialberatungsrichtlinie – AsylSozBR) verwiesen, wonach es Schwerpunkt der Asylsozialberatung sei, die Betroffenen

<sup>1</sup> Im Folgenden AKS München genannt,





Antragsteller\_innen Informationen darüber erhalten, welche Organisationen oder Personengruppen einschlägige Rechtsberatung leisten und welche Organisationen ihnen im Zusammenhang mit den im Rahmen der Aufnahme gewährten Vorteilen, einschließlich medizinischer Versorgung, behilflich sein können oder sie informieren können.

Nach Art. 18 Abs. 2 der Richtlinie haben die Mitgliedstaaten ferner sicherzustellen, dass Antragsteller\_innen die Möglichkeit haben, mit Verwandten, Rechtsbeistand oder Beratern, Personen, die den UNHCR vertreten, und anderen einschlägig tätigen nationalen und internationalen Organisationen sowie Nichtregierungsorganisationen in Verbindung zu treten. Ferner ist dafür zu sorgen, dass Familienangehörige, Rechtsbeistand oder Berater\_innen, Personen, die den UNHCR vertreten, und einschlägig tätige von dem betreffenden Mitgliedstaat anerkannte Nichtregierungsorganisationen Zugang erhalten, um den Antragsteller\_innen zu helfen. Der Zugang darf nur aus Gründen der Sicherheit der betreffenden Räumlichkeiten oder der Antragsteller\_innen beschränkt werden.

Besonders besorgniserregend sind Hinweise, wonach einzelnen Mitarbeiter\_innen von Beratungsstellen von ihren Trägern mit arbeitsrechtlichen Konsequenzen gedroht worden ist, falls sie sich öffentlich gegen dieses Schreiben positionieren. Insoweit handelt es sich um eine rechtswidrige Einschränkung des Rechts auf Meinungsfreiheit; zu überlegen ist ferner, ob es sich hierbei nicht um einen Fall für den UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Meinungsfreiheit handelt. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte. Dieser hat in der Entscheidung *Heinisch / Deutschland* (EGMR 5. Sektion, Urteil vom 21.7.2011 - 28274/08) das Recht auf Meinungsfreiheit nach Art. 10 Abs. 1 der Europäischen Menschenrechtskonvention betont, wenn Arbeitnehmer\_innen Missstände bei ihren Arbeitgeber\_innen öffentlich anprangern. Danach treffen zwar die Arbeitnehmer\_innen eine Pflicht zur Loyalität, Zurückhaltung und Diskretion gegenüber den Arbeitgeber\_innen. Diese tritt jedoch dann zurück, wenn Arbeitnehmer\_innen auf Missstände aufmerksam machen wollen, die von öffentlichem Interesse sind und sie dazu nicht über ein milderes Mittel verfügen, als z.B. das sogenannte „whistleblowing“.

Ebenso hat die Parlamentarische Versammlung des Europarats in ihrer Entschließung 1729 (2010) über „den Schutz von Informanten“ die Bedeutung des „whistleblowing“ als Möglichkeit zur Stärkung der Verantwortlichkeit und des Kampfes gegen Korruption und Missmanagement im öffentlichen und privaten Sektor unterstrichen.“

Für Rückfragen stehen Prof. Dr. jur. Claus Richter (claus.richter@th-koeln.de) und Prof. Dr. Nivedita Prasad (Prasad@ash-berlin.eu) zur Verfügung.

#### Quellen

##### **Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit München**

**(2017a):** Wir sind Sozialarbeiter\*innen und keine Abschiebehelfer\*innen! Positionspapier und Unterschriftensammlung. <http://www.aks-muenchen.de/2017/04/wir-sind-sozialarbeiterinnen-und-keine-abschiebehelferinnen-positionspapier-und-unterschriftensammlung/> [Zugriff: 13.6.2017]

##### **Arbeitskreis Kritische Soziale Arbeit München**

**(2017b):** „Wir sind Sozialarbeiter\*innen und keine Abschiebehelfer\*innen!“ <http://www.aks-muenchen.de/wp-content/uploads/AKSAbschiebehelferPositionspapier2.pdf> [Zugriff: 13.6.2017]

**Deutscher Bundestag (2016):** Gesetzentwurf der Bundesregierung: Entwurf eines Gesetzes zur Neuregelung des Rechtsberatungsrechts, Drucksache 16/3655 16. Wahlperiode 30.11.2006

**IASSW und IFSW (2004):** Ethics in Social Work, Statement of Principles, Adelaide

**IASSW und IFSW (2014):** Definition Soziale Arbeit  
**Initiative Hochschullehrender zu Sozialer Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften (2016):** Positionspapier: Soziale Arbeit mit Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften. Professionelle Standards und sozialpolitische Basis, Berlin 2016, abrufbar unter: [www.fluechtlingssozialarbeit.de/](http://www.fluechtlingssozialarbeit.de/) [Zugriff: 13.6.2017]

**Mittler, Dietrich (2017):** Protestnote. <http://www.sued-deutsche.de/bayern/asylpolitik-protestnote-1.3506050?source=rss> [Zugriff: 13.6.2017]

**Wahrendorf, Volker/Grube, Christian (2014):** SGB XII. Kommentar. München, 5. Auflage 2014

## AUS DEN SEKTIONEN UND FACHGRUPPEN

---

### Sektion Klinische Sozialarbeit

**ECCSW:** Der ECCSW hat die ZKS-Zertifizierung mit den drei Levels „Clinical-Practitioner“, „FachsozialarbeiterIn für Klinische Sozialarbeit“ und „Clinical Mentor“ übernommen – ebenso wie die Webpräsenz

„ZKS-Peer-Connect“ (<http://www.zks.peerconnect.eu/index.html>) und [www.klinische-sozialarbeit.de](http://www.klinische-sozialarbeit.de).

**Sozialtherapie:** Die Diskussion um die Sozialtherapie wird nun anhand eines dazu entwickelten Curriculums weitergeführt. Mit diesem gemeinsamen Rahmencurriculum soll eine inhaltliche Basis für die weitere berufspolitische Arbeit entstehen.

**Tagungen:** Unter den Titel „Klinische Sozialarbeit – Soziale Teilhabe fördern“ findet an der Katholischen Hochschule Berlin vom 29.-30. September die Jahrestagung statt. Der Call ist bereits herausgegangen. Der Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) „Teilhabe sozial denken und gestalten“, findet vom 19. und 20. Oktober 2017 statt. Auch hier werden Einreichungen gesucht (<http://dvsg.org/dvsg-bundeskongress/>). Die übernächste Fachtagung zur Klinischen Sozialarbeit findet am 14. und 15. Juli 2018 an der FH Nordwestschweiz in Olten statt und widmet sich dem Themenfeld „Sozialtherapie, Beratung, Case Management – Praxeologie der Klinischen Sozialarbeit“. Informationen zum CFP folgen. Aktive Mitarbeit ist erwünscht (<http://web.fhnw.ch/plattformen/klinische-sozialarbeit>).

**Nächstes Treffen:** Das nächste Sektionstreffen findet am Rande der klinischen Tagung an der Katholischen Hochschule Berlin vom 28. bis 29. September 2017 statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

*Prof. Dr. Silke Gahleitner*

---

## Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“

Die Sektion hat sich im Anschluss an die Jahrestagung der DGSA am 29.4.2017 in Berlin getroffen. Rund 40 Personen – darunter viele Interessierte, die zum ersten Mal an einem Sektionstreffen teilnahmen, haben sich mit dem Thema der Wissensproduktion und der Kriterien für wissenschaftliches Wissen als Grundlage der Profession und Disziplin der Sozialen Arbeit befasst. Am Beispiel der aktuellen Diskussion um die Global Definition und des dort neben den Theorien Sozialer Arbeit und der Sozialwissenschaften auch als weitere Wissensbasis aufgeführten

indigenen Wissens wurde auf theoretischer Ebene die Frage diskutiert, welche Rationalitätslogiken die Wissensbildung und Theorieentwicklung bestimmen.

Unter der Überschrift „Wann und wodurch wird etwas zu Wissen? Eine Diskussion der „Global Definition of Social Work“ unter dem Aspekt der Wissensbasis und der theoretischen Grundlagen Sozialer Arbeit“ haben vier Personen einen kurzen Input gegeben. Zu Beginn hat Silva Staub-Bernasconi die Genese der Global Definition of Social Work vorgestellt und dabei auf die Vorläuferdefinitionen und den stärker werdenden Einfluss der asiatischen Länder im Meinungsbildungsprozess verwiesen. Im Anschluss wurde der Begriff des indigenen Wissens in seiner Bedeutung betrachtet. Dabei leitete zunächst Beat Schmocker den Begriff etymologisch her und bezog sich auf eine Übersetzung des Begriffs im Sinne des Erfahrungswissens im beruflichen Kontext. Ute Straub führt in ihrem Statement aus, dass der Begriff in der Definition so nicht gemeint sei, sondern sich auf eine spezifische Art des Wissens im Kontext des Wissensverständnisses von indigenen Völkern bezieht. Dieter Röh führte schließlich in seinem abschließenden Statement aus, dass auch indigenes Wissen, der Überprüfung durch Rationalitätslogiken von Wissenschaften stand halten muss, wenn es in einer Reihung mit den anderen in der Global Definition aufgeführten Wissensquellen/-arten steht. Im Anschluss an die vier Präsentationen/Statements entspannte sich eine lebhaftige Diskussion, die die gesamte Bandbreite der möglichen Meinungen abdeckte.

Das Sektionstreffen wurde durch einen formalen Teil abgeschlossen, in dem das Arbeitsprogramm für die nächsten drei Sektionstreffen bis zum Herbst 2018 verabschiedet wurde. Zudem wurde eine Geschäftsordnung der Sektion verabschiedet; diese findet sich nun auf der Webseite der DGSA.

Das nächste Treffen der Sektion findet am 6./7.10.2017 in Frankfurt/Main statt und befasst sich mit wissenschaftstheoretische Grundpositionen als metatheoretische Grundlage für die Theorieentwicklung in der Sozialen Arbeit. Dabei steht zunächst die Kritische Theorie, die Phänomenologie und der kritische Realismus im Vordergrund. Interessierte sind herzlich eingeladen. Das Programm findet sich auf der Webseite der DGSA.

*Prof. Dr. Stefan Borrmann,  
Prof. Dr. Christian Spatscheck*

---

## Sektion Forschung

Auf der Jahrestagung der DGSA hat die Sektion ein Panel „Menschenrechte in der Forschung – Erforschung von Menschenrechten“ gestaltet. In zwei Beiträgen wurde die Frage gestellt, welche Rolle Menschenrechte in der Forschung der Sozialen Arbeit spielen. Prof. Dr. Marianne Hirschberg stellte ihre Ansätze menschenrechtsorientierter Forschung in Bezug auf Lebenslagen von Menschen mit Behinderung dar; Prof. Dr. Kathrin Aghamiri diskutierte Kinderrechte und ihre Umsetzung in der Forschung mit Kindern. In der Diskussion wurde immer wieder deutlich, wie verwoben menschenrechtsorientierte Forschung mit Ansätzen partizipativer Forschung sind, oder sein können bzw. soll(t)en.

Am 20.10.2017 trifft sich die Sektion Forschung wieder an der Frankfurt University of Applied Sciences. Auf dem Treffen wird zum einen das Thema „Forschung lehren – Forschendes Lernen“ weiter verfolgt. Nachdem beim letzten Treffen bereits ein produktiver Austausch stattfand, wird dieser am 20.10. fokussiert. Es werden unterschiedliche Konzepte von Seminaren vorgestellt und diskutiert. Zum anderen wird die geplante Tagung zu sozialarbeiterischen Forschungsthemen als „Große Gesellschaftlichen Herausforderungen“ konzeptionell weiter entwickelt.

Des Weiteren findet am 22./23. Februar 2018 die Tagung „Gender und Forschung der Sozialen Arbeit“ der Sektion Forschung in Zusammenarbeit mit der Fachgruppe Gender und der Alice Salomon Hochschule Berlin statt. Der Call for Papers wird im September veröffentlicht.

Wir freuen uns über alle, die in der Sektion mitarbeiten möchten!

*Prof. Dr. Ursula Unterkofler,  
Prof. Dr. Michaela Köttig und  
Anna Kasten*

Kontakt: <http://www.elsektionenforschung/>

---

## Sektion Gemeinwesen

Im Anschluss an die DGSA Tagung zum Thema Menschenrechte und Soziale Arbeit in Berlin fand am Samstag und Sonntag das Treffen der Sektion

Gemeinwesenarbeit statt. Zu Beginn wurde das gemeinsame Panel der Sektion im Rahmen der Tagung ausgewertet. Die Teilnehmerinnen waren sich einig, dass im Rahmen des Panels unterschiedliche Aspekte aktueller GWA-Praxis und GWA-Forschung dargestellt werden konnten. Mit Hinblick auf die kommende DGSA Tagung zum Thema Demokratie wurde verabredet, dass ein sichtbarer roter Faden zukünftige Panels der Sektion stärker konturieren sollte. Die Sektionsmitglieder haben großes Interesse bei der kommenden Tagung GWA als Teil von Demokratiesierungsprozessen in die Diskussion zu bringen. Darauf aufbauend wurde entschieden die in 2-jährigem Turnus stattfindende GWA-Werkstatt in Eisenach ebenfalls zum Thema Demokratie und Gemeinwesenarbeit zu veranstalten.

Ausgehend von einer Unterarbeitsgruppe der Sektion konnte der Wikipedia Eintrag zur GWA aktualisiert werden. Die Sektion ist sich einig, dass die Webseite im Idealfall unterschiedliche Perspektiven als Diskussionsangebot zur Verfügung stellen sollte. Die weitere Mitgestaltung der Inhalte ist intendiert.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die tiefere Verankerung von GWA in der Lehre, die je nach Curriculum, Schwerpunktsetzung und Geschichte der jeweiligen Hochschulen sehr divers ist. Es wurden Strategien und Ideen ausgetauscht, um dem Nischendasein der GWA in der Lehre zu begegnen.

Wie üblich wurden die Entwicklungen im Bereich quartierbezogener Arbeitsansätze in der Schweiz, Deutschland und Österreich dargestellt und ausgetauscht. Intensiv diskutiert wurde zudem ein Forschungsprojekt zur Personalbemessung von GWA in Gebieten der sozialen Stadtentwicklung.

Ein Sprecheramt der Sektion GWA wurde neu besetzt. Ab jetzt sind Sabine Stövesand und Günther Rausch als Sprecher der GWA Sektion tätig, Oliver Fehren gibt sein Amt ab.

Das nächste Treffen der Sektion GWA ist Ende September in Freiburg.

*Prof. Dr. Günther Rausch  
Prof. Dr. Sabine Stövesand*

---

## Fachgruppe Sozialwirtschaft

Im Februar 2017 ist mit Beiträgen von Mitwirkenden in der Fachgruppe das Buch „Soziale Bewirtschaftung von Gesundheit. Gesundheitswirtschaft im Rahmen sozialer Versorgungsgestaltung“ bei Springer VS erschienen. Das Thema war 2016 in der Fachgruppe behandelt worden. Zu einem ersten Treffen 2017 kam die Fachgruppe am 6. April in der Dualen Hochschule BW in Stuttgart zusammen. Diskussionsgegenstand war die Fragestellung Lebensführung als sozialwirtschaftliches Thema?

Ausgegangen wurde von der These: Im Rahmen der Sozialwirtschaft erfolgt eine personenbezogene Wohlfahrtsproduktion und sie kommt zustande unter Mitwirkung der Zielpersonen. Sie handeln vor, während und nach der Leistungserstellung in Selbstbestimmung als Wirtschaftssubjekte in eigenen Belangen. Deren soziale Bewirtschaftung bezieht sich folgerichtig auf individuelle Lebensführung – und generell in der Gestaltung von sozialer Wohlfahrt normativ und pragmatisch auf gemeinsame resp. gemeinschaftliche Lebensführung. Versorgung antwortet auf Sorgen. Die ökonomischen Implikationen dieser Bezugnahmen wurden nach einem Vortrag von Wolf Rainer Wendt von den Teilnehmern am Treffen eingehend erörtert. Dabei kamen auch Folgerungen für die curriculare Struktur der Studiengänge Sozialwirtschaft und Sozialmanagement zur Sprache.

Der Termin des nächsten Treffens der Fachgruppe (im Herbst 2017) ist noch nicht festgelegt.

*Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt*  
Sprecher der Fachgruppe Sozialwirtschaft



---

## Fachgruppe Promotionsförderung

Die Fachgruppe bereitet derzeit mit einem call for papers (bis 15.6.) einen Fachtag in Wiesbaden am 14.10.2017 vor, der sich den Erfahrungen der OrganisatorInnen und fördernden ProfessorInnen von Promotionen an HAW/FH widmen wird und die aktuellen Veränderungen des Promovierens nicht nur in Hessen, Bayern und NRW bilanzieren soll. U.a. sollen

Kriterien diskutiert werden, die das hessische Bildungsministerium zur individuellen Forschungsstärke festgelegt hat, welche zur Promotionsbetreuung berechtigen. Unsere letzte Tagung zur Promotion an FHen im Januar 2016 liegt als Buchfassung in der Korrekturfahne vor, wir hoffen auf eine Publikation im September.

Auf dem Fachgruppentreffen anlässlich der Jahrestagung beschloss die Gruppe, sich keine separate Geschäftsordnung zu geben, um unnötig erscheinende Formalien zu vermeiden. Vera Taube stellte sich als neues Mitglied der Fachgruppe vor und brachte ihre Ideen ein, den Raum für die Promovierenden in der DGSA und der Fachgruppe auszugestalten. Im Rahmen unserer Mitarbeit im wissenschaftlichen Beirat der DGSA entstand eine Positionierung der DGSA zur kooperativen Promotion (siehe Homepage der Fachgruppe).

Unsere weiteren Aktivitäten haben sich nicht geändert: Wir haben ein Informationstreffen und ein Panel zur Promotion auf der DGSA-Jahrestagung Ende April in Berlin veranstaltet, die von uns öffentlich zur Verfügung gestellten Materialien überarbeitet (Liste der Promotionsbeauftragten, Bibliografie der FH-Promotion, Liste der Graduiertenzentren und Promotionskolloquien u.a.), die Promotionsrundmail erscheint weiter monatlich und das facebook-Forum wird von uns weiter moderiert. Das nächste DGSA-Promotionskolloquium in Berlin (Ende Oktober) ist nun öffentlich ausgeschrieben (Gastrednerin: Prof. Dr. Claudia Streblow-Poser).

*Prof. Dr. Rudolf Schmitt*

---

## Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit

Die Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit hatte auf der DGSA-Jahrestagung 2017 wieder ein eigenes Panel angeboten, dieses Mal zum Thema indigene/lokale Soziale Arbeit mit Inputs von Ute Straub, Tanja Kleibl und Nausikaa Schirilla. Ein Grund dafür war die kontroverse Diskussion in den deutschsprachigen Ländern um die Aufnahme der „indigenes knowledges“ in die Internationale Definition der Profession Sozialer Arbeit. Zum zweiten sehen wir eine

unserer Aufgaben darin, diesen bei uns wenig rezipierten, auf internationaler Ebene aber hoch relevanten Aspekt Sozialer Arbeit in die hiesige Fachdiskussion zu bringen. Das Panel war sehr gut besucht, vor allem erfreulicherweise auch von zahlreichen Studierenden.

Da sich die Sektion „Theorie und Wissenschaftsentwicklung“ mit dem Thema ebenfalls befasste, schloss sich die FG ISA deren Sitzung an und es gab eine spannende Diskussion zum Verhältnis von Wissenschaft) und Indigenem Wissen. Zu den Publikationen mehr im nächsten Newsletter.

*Prof. Dr. Ute Straub,  
Dr. Monika Pfaller-Rott*

---

## Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre

Die Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre trifft sich regelmäßig zu einem umfänglichen inhaltlich-fachlichen Austausch im November. Das nächste Treffen findet statt am 23.11. (18 bis 20 Uhr, im Anschluss gemeinsames Abendessen) und 24.11.2017 (9 bis 14 Uhr) an der HAWK in Hildesheim. Wir würden uns freuen, wenn Interessierte bereits jetzt den Termin vormerken und zwecks Aufnahme in den Einladungsverteiler eine Mail schreiben an: stefanie.debiel@hawk-hhg.de.

*Prof. Dr. Stefanie Debiel,  
Prof. Dr. Claudia Spindler*

---

## Fachgruppe Gender

Die Fachgruppe hat sich am 7.4.2017 im Gender- und Frauenforschungszentrum der Hessischen Hochschulen (gFFZ) in Frankfurt am Main zu einer ganztägigen Sitzung getroffen, an der Mitglieder aus dem gesamten Bundesgebiet teilgenommen haben.

Regina Dackweiler und die Projektmitarbeiterinnen Angela Merkle und Franziska Paters berichteten von ihrem gerade angelaufenen SILQUA-Projekt „Niederschwellige Hilfsansätze bei Gewalt in Paarbeziehungen älterer Frauen und Männer – HiGPae“. Anliegen

ist, Fragen des Gewaltschutzes in der Paarbeziehung zum Thema der (ehrenamtlichen) Altenhilfe zu machen und entsprechende Qualifizierungsangebote durchzuführen und zu evaluieren. Mehr Infos unter: <https://www.hs-rm.de/de/hochschule/personen/merkle-angela/>

Rhea Seehaus vom gFFZ berichtet von einer Veranstaltung zum DFG-Projekt ‚GenderOpen‘ des Zentrums für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Technische Universität Berlin. Sein Anliegen ist, Wissensbestände der Geschlechterforschung dauerhaft im Internet frei zugänglich zu machen und so zu sichern. Mehr Infos unter: [https://www2.gender.hu-berlin.de/ztg-blog/2017/03/autor\\_innen-aufruf-genderopen-ein-repositorium-fuer-die-geschlechterforschung/](https://www2.gender.hu-berlin.de/ztg-blog/2017/03/autor_innen-aufruf-genderopen-ein-repositorium-fuer-die-geschlechterforschung/)

Auf der Jahrestagung der DGSA 2017 in Berlin richtete die Fachgruppe ein Panel zu „Mehr Männer?! – Dramatisierungen und Verdeckungen der Männerfrage in der Fachdebatte Sozialer Arbeit“ aus mit folgenden Beiträgen:

- Elke Schimpf/Alexandra Roth: (Praxis)Reflexion und Gender – Ergebnisse einer Befragung von Supervisor\*innen und Praxisanleiter\*innen im Studium der Sozialen Arbeit
- Lotte Rose: Mehr Männer in Kitas. Kritische Überlegungen zu einer Kampagne
- Gabriel Fréville: Jungen und Männer mit Fluchterfahrungen – der geschlechtslose Blick auf eine männliche Adressatengruppe

Am 22./23. Februar 2018 richtet die Fachgruppe mit der Alice-Salomon-Hochschule und der Sektion Forschung der DGSA die Tagung „Gender und Forschung in der Sozialen Arbeit: Forschungsfelder, methodische Entwicklungen und Wissenschaftskritik“ aus. Der CFP zur Tagung wird demnächst erscheinen.

Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet statt am Freitag, den 1.12.2017, 11 bis 17.30 Uhr in Frankfurt am Main/gFFZ.

*Prof. Dr. Lotte Rose*



---

## Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit

Bei der DGSA-Jahrestagung im April war die Fachgruppe mit zwei Panels präsent. Ein Panel mit dem Thema „Vom Recht auf einen angemessenen Lebensstandard – Armut als beständige Herausforderung einer menschenrechtsorientierten Sozialen Arbeit“; nach zwei Vorträgen von Werner Schönicg (Warum sind arme Leute arm? Armutstheorien und ihre sozialpolitischen Konsequenzen) und Dieter Kulke (Armut und Behinderung) war noch Zeit für Austausch und Diskussion. Ein weiteres Panel: „Mitgliedschaft als Menschenrecht? Staatsbürgerschaftsrecht und Einwanderungspolitik im Fokus einer menschenrechtsorientierten Sozialen Arbeit“. Nach dem Vortrag von Günter Rieger (Wer darf teilhaben? Gerechtigkeit in Zeiten von Flucht und Asyl) folgten zwei Kommentare dazu von Katrin Toens (Interkulturelle Herausforderung grenzüberschreitender Migration) und Jens Wurtzbacher (Für alle reicht es nicht!? Die Spannung zwischen Flucht und Wohlfahrtsstaatlichkeit), die in eine rege Diskussion des gut besuchten Panels mündeten.

Am 1./2. Juni 2017 fand die Fachtagung „Sozialpolitik für Soziale Arbeit“ an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena statt, organisiert von Studierenden des BA-Studiengangs der Sozialen Arbeit zusammen mit Prof. Dr. Michael Opielka, in Kooperation mit der Fachgruppe der DGSA. Günter Rieger sprach zum Thema: Die Unschärfe der Sozialpolitik: Sozialarbeitspolitik revisited.

In Kooperation u.a. mit der Schader-Stiftung veranstaltet die Fachgruppe Politik Sozialer Arbeit demnächst zwei Wissenschaft-Praxis-Dialoge in Darmstadt: Am 28.9.2017 „Schwache Interessen – Ein Blick in die deutsche Wirklichkeit. Politische Partizipation und Repräsentation in der Sozialen Arbeit.“ Näheres siehe: <https://www.schader-stiftung.de/veranstaltungen/aktuell/artikel/schwache-interessen-ein-blick-in-die-deutsche-wirklichkeit/>

Am 5./6.10.2017 „Innovation und Legitimation in der Migrationspolitik“, zusammen mit dem Arbeitskreis ‚Migrationspolitik‘ der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW). Näheres siehe: <http://www.schader-stiftung.de/veranstaltungen/>

[aktuell/artikel/innovation-und-legitimationsprobleme-in-der-aktuellen-migrationspolitik-ein-wissenschaftsdialog-zw/](#)

Derzeit wird ein Sammelband zur fallbasierten politikbezogenen Lehre in der Sozialen Arbeit zur Veröffentlichung vorbereitet. Darin werden Fallstudien als didaktische Elemente für Analysen sozialpolitischer Realpolitiken und Optionen dargestellt und entwickelt, um politische Entscheidungsprozesse plausibel zu vermitteln.

Des Weiteren wird gerade eine Befragung zu politischen Präferenzen und Einstellungen von Studierenden der Sozialen Arbeit durchgeführt.

*Prof. Dr. Andrea Dischler, Prof. Dr. Jens Wurtzbacher*

---

## Fachgruppe Case Management in der Sozialen Arbeit

Die Fachgruppe befasst sich mit der konzeptionelle Gestaltung und Umsetzung von Case Management in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Der derzeitige Fokus der Fachgruppenarbeit liegt darin, in Orientierung an internationalen sozialarbeiterischen Diskursen eine sozialarbeitswissenschaftliche Einbettung von Case Management im Sinne eines social work case management (vgl. NASW 2013) weiter voranzutreiben. Die Diskussion von Case Management in der Sozialen Arbeit gehört zum internationalen Diskurs der Disziplin und der Profession, so dass der im letzten Jahr von uns begonnene Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus England, Österreich und der Schweiz weitergeführt wird. Dafür wird es auch in diesem Jahr eine Diskussion mit österreichischen und schweizer Kolleginnen und Kollegen im Rahmen eines Fachtages eben. Ziel des Fachtages ist es, die unterschiedlichen internationalen Arbeitsstände zum Case Management in der Sozialen Arbeit zu präsentieren und zu diskutieren.

Der 2. Fachtag findet am 22. September 2017 (10 bis 18 Uhr) im DZI in Berlin statt.

Des Weiteren wird es ein Schwerpunktheft zum „Sozialarbeiterisches Case Management“ in der



Zeitschrift „Soziale Arbeit“ (geplant für September 2018) geben. Wir freuen uns über weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Kontakt über Corinna Ehlers (corinna.ehlers@hawk-hhg.de) oder Matthias Müller (mueller@hs-nb.de).

Prof. Dr. Corinna Ehlers, Prof. D. Matthias Müller



---

## Fachgruppe „Flucht, Migration und Rassismuskritik“

Die Fachgruppe „Flucht, Migration und Rassismuskritik“ hat im Rahmen der DGSA-Jahrestagung 2017 ihr erstes Fachgruppenpanel durchgeführt und sich im Anschluss an die Tagung am 29.4. zu einem Arbeitstreffen versammelt. Diskutiert wurde das Schwerpunktthema „Soziale Arbeit und Abschiebungen“. Zudem wurden zukünftige Themenschwerpunkte der Fachgruppe eingekreist und Arbeitsvorhaben für das nächste diesjährige Fachgruppentreffen verabschiedet.

Im Rahmen des Themas „Abschiebung und Soziale Arbeit“ stellten Nicolas Griebmeier und Christian Lohwasser vom Arbeitskreis kritische Sozialarbeit (AKS) München auf Anfrage der Fachgruppe ein Positionspapier des AKS mit dem Titel „Wir sind Sozialarbeiter\*innen und keine Abschiebehelder\*innen!“ vor. Den Hintergrund bildete ein Schreiben des Bayerischen Sozialministeriums in dem in der Asylsozialberatung tätigen Organisationen mit dem Entzug der finanziellen Förderung gedroht wurde, wenn sie weiterhin Geflüchtete umfassend über die ihnen zustehende Rechte berieten (insbes. Rechtsmittel gegen Abschiebebescheide). Die Fachgruppe kritisierte den Druck auf die Träger und diskutierte Ansatzpunkte der Kritik. Einstimmig beschlossen wurde, das Positionspapier des AKS München zu unterschreiben und eine eigene Stellungnahme zum Vorgehen zu erarbeiten. Mehr dazu und der mittlerweile verfassten Stellungnahme kann dem Artikel „Unabhängigkeit und Ergebnisoffenheit als Leitmotive der Sozialen Arbeit auch im Falle einer angeordneten Abschiebung“ in diesem Newsletter entnommen werden.

Über das Thema „Soziale Arbeit und Abschiebungen“ hinaus beriet die Fachgruppe über ihre künf-

tigen Themenschwerpunkte. Genannt wurden:

- Disziplinäre und bezugswissenschaftliche Begründungszusammenhänge einer rassismuskritischen Sozialen Arbeit (u.a. Paradigma der Menschenrechtsprofession, diskriminierungskritische und intersektionale Perspektiven, u.a. Rassismuskritik, Ethnisierung von Sexismus, Anti-Romatismus, Antisemitismus, Rechtsextremismus)
- Konzepte und Methoden der Migrationssozialarbeit, der migrationsgesellschaftlichen organisationalen Öffnung sowie der Erweiterung professioneller Kompetenzen (u.a. Förderung in Settlementprozessen, Arbeit mit und für Geflüchteten und EU-Zuwanderer\_innen)
- Konzepte und Methoden der Antidiskriminierungsarbeit (Antidiskriminierungsstrategien an Hochschulen, Migrations- und Menschenrechtspädagogik etc.)

Es wurde beschlossen, dass die Gruppe eine Mailingliste betreibt und sich zweimal pro Jahr trifft. Eines der Arbeitstreffen soll regelmäßig im Rahmen der DGSA-Jahrestagungen stattfinden. Ein weiteres Treffen im November/Dezember. Ziel der Gruppe ist es, neben dem Fachaustausch zu verschiedenen Schwerpunktthemen, gemeinsame Publikationen zu erarbeiten und Tagungen zu organisieren, sowie ggf. Beiträge zur Curriculumentwicklung zu den o.g. Themenfeldern zu entwickeln.

Das *nächste Treffen* der Fachgruppe findet am Samstag, den 2.12.2017, statt. Interessierte sind herzlich eingeladen. Die Anreise ist für Freitag geplant, so dass am Abend vorher Zeit für den informellen Austausch ist. Das Treffen beginnt am Samstagmorgen, der Ort ist noch offen; es wird ein zentraler Ort gewählt und das Programm künftig auf der Webseite der Fachgruppe veröffentlicht. Als inhaltlicher Schwerpunkt des geplanten Fachgruppentreffens wurde der Umgang mit mandatswidrigen Erwartungen festgelegt. Darüber hinaus soll die noch vorläufige Beschreibung der Fachgruppe diskutiert und verabschiedet werden (Entwurf: <https://www.dgsa.de/fachgruppen/migration-und-rassismuskritik/>) und Wahlen für das Amt der Sprecher\*innen durchgeführt werden. Bis dahin bleiben Annette Müller (KHSB), Nivedita Prasad (ASH) und Barbara Schäuble (ASH) designierte Sprecherinnen.

Prof. Dr. Annette Müller, Prof. Dr. Nivedita Prasad  
und Prof. Dr. Barbara Schäuble

---

## Fachgruppe Ethik

Die neue Ausgabe des EthikJournals zum Schwerpunktthema „Strukturen ethischer Beratung in sozialprofessionellen Tätigkeitsfeldern“ ist im Juni 2017 erschienen. Sie beinhaltet Beiträge von Norbert Steinkamp, Annette Riedel, Michelle Becka und Andreas Lob-Hüdepohl.

Angeregt durch erste Überlegungen und Diskussionen, die die Fachgruppe Ethik der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in den letzten Jahren bereicherten, versammelt diese Ausgabe des EthikJournals Beiträge, die mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Akzentuierungen (Verfahrens-) Modelle ethischer Diskussion und Fallbesprechungen in den Handlungskontexten der Sozialen Arbeiten entwerfen und vorstellen.

Zur aktuellen Ausgabe zum Thema „Strukturen ethischer Beratung in sozialprofessionellen Tätigkeitsfeldern“

*Emanuel John*

---

## BERICHTE

### 10 Jahre DGSA-Doktorandenkolloquium an der Evangelischen Hochschule Freiburg

Promovierende aus dem gesamten Bundesgebiet und der Schweiz haben am diesjährigen DGSA-Doktorandenkolloquium an der Evangelischen Hochschule am 31. März und 1. April teilgenommen. Björn Kraus blickte eingangs auf die vergangene 10 Jahre zurück und dankte Silvia Staub-Bernasconi (TU Berlin) und Daniel Gredig (FHNW) für die langjährige Unterstützung dieses Formates. Über 200 Promovierende aus dem gesamten Bundesgebiet zwischen Hamburg und Freiburg, zwischen Dresden und Mainz und ebenso aus der Schweiz haben bisher an den DGSA-Doktorandenkolloquien an der Evangelischen Hochschule in Freiburg teilgenommen. Betreut werden die Promotionen mehrheitlich von Hochschulen in Deutschland und der Schweiz, einzelne durch die University of Eastern Finland und die Alpen Adria-Universität Klagenfurt, IFF Wien. Bilanzierend betonte Björn Kraus den Nutzen dieser Kolloquien. Ein zentraler Ertrag und wichtige Motivation für die Implementierung vor 10 Jahren war die Rückbindung der Promotionen an die Fachdiskurse der Sozialen Arbeit. Darüber hinaus ging und geht es um die Vernetzung und darum, dass die Arbeiten gezielt in einem intensiven wissenschaftlichen Diskurs aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven diskutiert werden. Daher sind an den Freiburger DGSA-Kolloquien neben Björn Kraus als Veranstalter auch immer weitere ProfessorInnen eingebunden. Neben der kontinuierlichen Unterstützung durch Silvia Staub-Bernasconi und Daniel Gredig wirken deswegen auch immer wieder weitere externe und interne KollegInnen mit, so etwa zuletzt Werner Thole (Uni Kassel) und Heiko Loewenstein (EH Freiburg).

#### **Zur internationale Definition Sozialer Arbeit (IFSW); Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi und Prof. Dr. Björn Kraus**

Im Eingangsvortrag zum Doktorandenkolloquium diskutierten Silvia Staub-Bernasconi und Björn Kraus die aktuelle Definition Sozialer Arbeit der IFSW. Dabei näherten sie sich der Thematik aus sehr unterschiedlichen theoretischen Positionen. Zudem legte



Doktoranden-  
kolloquium

Staub-Bernasconi den Blick vor allem auf die internationale Genese und deren historische Entwicklung der Abstimmung. Hingegen stellte Kraus auf die Entwicklungen im deutschsprachigen Raum im Kontext der disziplinären Debatte um den Gegenstand Sozialer Arbeit ab. Manche Veränderungen seien zwar in ihrer politischen Genese nachvollziehbar, werfen fachlich aber Fragen auf. So wurde diskutiert inwieweit die Kriterien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit in der erweiterten Aufzählung normativer Positionen ihre zentrale Rolle verlieren. Auch wurde der nationale und internationale Streit über den Stellenwert „indigenous knowledge“ in der neuen Definition nachvollzogen und unpassende Übersetzungen diskutiert. Trotz grundlegend unterschiedlicher Ausgangspositionen, gibt es bei Kraus und Staub-Bernasconi auch deutliche Überschneidungen in ihrer Kritik an der jüngsten Definition Sozialer Arbeit. Ein prägnantes Beispiel hierfür ist, dass für beide in der neuen Definition ein wesentliches Charakteristikum Sozialer Arbeit fehlt. Die Fokussierung der Schnittstelle zwischen Individuum und Gesellschaft („person-in-environment“) sei nicht mehr enthalten. <http://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/47905>

### **Aktuelle Dissertationen im Diskurs**

Im Anschluss an den Eröffnungsvortrag wurden im Doktorandenkolloquium gemeinsam mit den DoktorandInnen grundlegende wissenschaftstheoretische Fragen zum Verständnis der Disziplin Soziale Arbeit sowie die Anwendung und Passung konkreter Forschungsmethoden in den Blick genommen. Ferner konnten Promotionsprojekte vorgestellt und Netzwerke geknüpft werden.

Ausführlich diskutiert wurden folgende Dissertationen:

- „Professionalisierung unter Realbedingungen: Ein evidenz- und wirkungsorientiertes Praxisforschungsprojekt“ Manuel Arnegger
- „Familien in sozialen Unterstützungssystemen“ Laura Kassel und
- „Institutioneller Rassismus am Beispiel des ‚Racial Profiling‘ und dessen Auswirkungen auf jugendliche Betroffene“ Markus Textor

Neben der Diskussion dieser Arbeiten lag der Schwerpunkt des Austauschs dieses Mal auf sehr grundlegenden Fragen zu den Rahmenbedingungen des Promovierens. Es wurden Unterschiede in den Promotionsordnungen bezüglich der Zulassungsvoraussetzung, der Anforderungen an die Dissertation und der institutionellen Anbindung der Promovierenden erörtert. Erörtert wurde des weiteren die Dauer von Promotionsverfahren, die Vorteile der Einbindung in Forschungsprojekte und auch die Finanzierung (hier insbesondere mit Blick auf die verschiedenen Stipendien).

### **Bilanz**

Positiv herausgestellt wurde von den TeilnehmerInnen des Kolloquiums vor allem die Vernetzung in den Theoriediskursen der Sozialen Arbeit. Ebenso als besonders hilfreich wahrgenommen wurden kritisch-konstruktive Rückmeldungen zu den vorgestellten Dissertationen und die insgesamt angenehme und unterstützende Kommunikation während der zweitägigen Veranstaltung. Nicht zuletzt wurde die Gelegenheit zum Austausch in den verschiedenen Phasen eines Dissertationsprojektes Promotion betont und die Möglichkeit von den diesbezüglichen Erfahrungen anderer DoktorandInnen zu profitieren.

---

# Soziale Arbeit und Menschenrechte

## **Bericht zur Jahrestagung der DGSA, 28. und 29. April 2017, Berlin**

Die größte Jahrestagung der Geschichte der DGSA versammelte am 28. und 29. April zum Thema „Soziale Arbeit und Menschenrechte“ über 500 Interessierte aus Forschung und Praxis an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Die aktuelle Relevanz der Thematik für Wissenschaft und Praxis Sozialer Arbeit ließ sich nicht nur an der Teilnehmer\*innenzahl ablesen, sondern bekam noch zusätzliches Gewicht in den Grußworten von Michaela Köttig und Barbara Thiesen, Vorsitzende der DGSA: Weltweit würden Menschenrechte immer stärker als verzichtbar angenommen; Inhaftierungen, Verfolgungen und Diskriminierungen nähmen zu, politische Systeme polemisieren und rücken nach rechts. Für die Profession(en) Sozialer Arbeit – wobei die Wissenschaft Sozialer Arbeit explizit einbezogen wird – ist es notwendig, sich noch klarer und eindeutiger zu positionieren und die Menschenrechte als grundlegende Orientierung der Sozialen Arbeit zu reflektieren.

Diese Entwicklungen wurden in den Eröffnungsvorträgen aufgegriffen. Eindrücklich machte Jim Ife, Professor an der Western Sydney University in Australien, deutlich, dass wir uns in einer krisenhaften Phase der Veränderungen, der Infragestellung unseres demokratischen, neoliberal ausgeprägten Gesellschaftssystems befänden. Hier sei besonders die Soziale Arbeit gefragt, deren Stärke die Arbeit mit und an Krisen und Veränderungen sei, ohne dabei das Individuum, aber auch Gesellschaft und System aus dem Blick zu verlieren. Nivedita Prasad, Professorin an der Alice Salomon Hochschule Berlin, stellte in ihrem Vortrag dar, dass Menschenrechte in Bezug auf Soziale Arbeit zum einen als Analyseinstrument genutzt werden können (wobei sich die Soziale Arbeit auch selbst in den Blick nehmen müsse). Zum anderen stützen sie das Selbstverständnis Sozialer Arbeit, die ihre Adressat\*innen u.a. ermächtigen und auf gesellschaftliche Veränderungen hinwirken sollte.

Soziale Arbeit muss sich, so der Tenor der Eröffnungsveranstaltung, ihrer Verantwortung und ihrer Mög-

lichkeiten bewusst sein, sich aktiv im Diskurs einbringen, die Gültigkeit der Menschenrechte für alle Menschen hervorheben und für deren Erhalt kämpfen.

Der Zusammenhang zwischen Menschenrechten und Sozialer Arbeit wurde in 40 Panels mit 160 Referierenden diskutiert. Die Panels waren von großer thematischer Vielfalt gekennzeichnet, darunter: Handlungsbezugsfelder der Menschenrechte, die Umsetzung der Kinderrechte durch die Soziale Arbeit, Soziale Rechte als Basis für Teilhabe, Menschenrechtsbildung in Lehre und Praxis, Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession im Kontext bewaffneter Konflikte, Capabilities Approach und Menschenrechte sowie die Erforschung von Menschenrechten. Neben klassischen Vorträgen, wie z.B. im Panel „Forschung und Menschenrechte“, in dem drei Vortragende aus menschenrechtlicher Perspektive ihre Untersuchungsergebnisse präsentierten, gab es auch Panels, in denen kurze Inputs die Grundlage für eine ausführliche Diskussion legten – so bspw. im Panel der Fachgruppe Internationale Soziale Arbeit zum Thema ‚Indigenous knowledge and indigenous social work‘ und im Panel der Fachgruppe Politik, wo unter dem Diskussionsthema ‚Mitgliedschaft als Menschenrecht?‘ Staatsbürgerschaftsrecht und Einwanderungspolitik im Fokus einer menschenrechtsorientierten Sozialen Arbeit in den Blick genommen wurden.

Auch Nachwuchs- und Promotionsförderung in der Sozialen Arbeit erhielt ihren Raum: In mehreren Panels wurden neben aktuellen strukturellen Bedingungen wie den Promotionsprogrammen auch individuelle Karriereentwicklungen diskutiert.

In der Abschlussveranstaltung führte Sabine Stövesand, Professorin an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, ein Gespräch mit Silvia Staub-Bernasconi, Professorin em. an der Technischen Universität Berlin, unter dem Titel „Menschenrechte und Soziale Arbeit – ein Papiertiger?“. Staub-Bernasconi, so Stövesand, sei die einzige Frau der letzten Jahrzehnte, die eine eigenständige Theorie der Sozialen Arbeit konzipiert habe und ohne die es den Menschenrechtsdiskurs in der Sozialen Arbeit in seiner aktuellen Gestalt nicht gäbe. Für Staub-Bernasconi steht Soziale Arbeit in der Rolle der Übersetzerin, die die UNO für die Durchsetzung der Menschenrechte benötigt. Um diese Rolle einnehmen zu können,

seien neben anderen Aspekten eben solche Tagungen wie die DGSA Jahrestagung 2017 zum Thema der Menschenrechte erforderlich. Soziale Arbeit müsse Soziale Gerechtigkeit verfolgen und stärken und sich zu einer kritischen Profession entwickeln. Sind Soziale Arbeit und Menschenrechte also ein Papiertiger? Papiertiger, so Stövesand, sei die von Mao Zedong geprägte Bezeichnung für Menschen, Organisationen oder Schriftstücke, die sich machtvoller geben als sie in Wirklichkeit sind. Der Begriff des Papiertigers habe einen Doppelcharakter, denn auch Papiertiger können etwas durchsetzen und bewirken. Um es mit Bezug auf Max Horkheimer auszudrücken: Nur weil Begriffe wie der des Menschenrechts durch die Mängel der Praxis beschädigt seien, solle man sie nicht verwerfen. Für Soziale Arbeit bedeute das, die Menschenrechte als Horizont und Verpflichtung anzunehmen.

Mit dieser inspirierenden Reflexion endete die Jahrestagung, die sich durch ein engagiertes Organisationsteam und Publikum auszeichnete. Die hohe Anzahl der Teilnehmenden zeigt die Notwendigkeit, weitere Räume für die Debatten zur Sozialen Arbeit als Menschenrechtsprofession einzurichten.

*Anna Kasten und Daniela Molnar*

---

## European Conference for Social Work Research in „Europa’s glücklichster Stadt“

Die European Conference for Social Work Research (ECSWR), welche jährlich vom europäischen Verband für Sozialarbeitsforschung (European Social Work Research Association, ESWRA) ausgerichtet wird, fand in diesem Jahr im dänischen Aalborg statt. Vom 19. bis 21. April hat das Department für Soziologie und Soziale Arbeit an der Aalborg Universität eingeladen, um unter dem Motto „Herausforderungen in der Sozialarbeitsforschung – Konflikte, Grenzen und Möglichkeiten der Sozialen Arbeit“ Wissenschaftler\_innen aus Europa und darüber hinaus zu versammeln. Vor dem offiziellen Konferenzbeginn gab es 14 verschiedene Workshops, die von den jeweiligen ‚Special Interest Groups‘ der ESWRA angeboten wurden. Neben Workshops zum kritischen Realis-

mus sowie zu Praxis- und Migrationsforschung, gab es auch ein Angebot für Nachwuchswissenschaftler\_innen. Diese sollten ihre Forschungsprojekte in drei Minuten präsentieren und anschließend Feedback dazu erhalten, um letztlich einen Preis zur bestpräsentiertesten Arbeit zu gewinnen. In einem weiteren Workshop der Gruppe DARSIG (Decision, Assessment, Risk Special Interest Group) wurden konkrete Möglichkeiten besprochen, um ein gemeinsames Forschungsprojekt zum Thema Riskofaktoren in unterschiedlichen Arbeitsfeldern zu konzipieren.

Im Anschluss an diese Workshops wurde die Konferenz mit einem Festakt eröffnet und dabei eine neue Kooperation zwischen der ESWRA und dem Verlag „Policy Press“ präsentiert, durch die europäische Sozialarbeitswissenschaftler\_innen die Möglichkeit erhalten zum Thema Forschung in der Sozialen Arbeit zu publizieren. Daniel Nyboe Andersen, der Bürgermeister von Aalborg, welche laut einer Studie der Europäischen Kommission die „glücklichste Stadt Europas“ ist, eröffnete den abendlichen Empfang. Hier ergaben sich viele Möglichkeiten Kontakte mit Vertreter\_innen der Sozialen Arbeit aus den unterschiedlichsten Ländern zu knüpfen.

Im Laufe der drei Tage gab es vier Keynote-Vorträge. Jaber F. Gubrium von der University of Missouri, referierte über die Herausforderungen und Möglichkeiten rekonstruktiver Erforschung von Klient\_innennarrativen und Maria Appel Nissen (Aalborg Universität) analysierte die zunehmenden gesellschaftlichen Tendenzen, Subjekte auf Produktivitätsaspekte zu reduzieren und Möglichkeiten der Sozialen Arbeit darauf zu reagieren. Die anderen beiden Keynote-Vorträge wurden von Kollegen aus dem deutschsprachigen Raum gehalten. Walter Lorenz von der Freien Universität Bozen begann seinen Vortrag mit einer historischen Analyse der letzten 50 Jahre, durch die er aufzeigte, wie sich die politischen Rahmenbedingungen auf die Soziale Arbeit ausgewirkt haben und wie es dazu kam heute mit „post-faktischen“ Phänomenen konfrontiert zu sein. In Zeiten zunehmender Komplexität und Unsicherheit sei die Forschung in der Sozialen Arbeit gefordert politisch, ethisch, wissenschaftlich und praktisch darauf zu reagieren. Beispielsweise liege eine Verantwortung von Wissenschaftler\_innen darin, die eigene Eingebundenheit in normative Systeme zu reflektieren und Forschung als

Sprachrohr für Klient\_innen und deren lebensweltlichen Deutungen zu begreifen.

Der zweite deutschsprachige Wissenschaftler war Peter Sommerfeld von der Fachhochschule Nordwestschweiz. Unter dem Titel „Komplexitäten und Dynamiken einer transdisziplinären Disziplin“ analysierte er den Status quo der disziplinären Sozialen Arbeit. Um den Status einer Wissenschaft (im Sinne von Thomas Kuhn's Konzeption einer „Normalwissenschaft“) zu erreichen, müsse die Soziale Arbeit eine konsolidierte Wissensbasis entwickeln, die es Praktiker\_innen ermöglicht eine Handlungsorientierung und professionelle Identität zu entwickeln.

Neben diesen Vorträgen wurden in 67 Panels, Symposien und Workshops aktuelle Forschungsprojekte diskutiert. Je nach Interesse konnten die Besucher\_innen Vorträge über Theoriearbeiten, Experimentalstudien bis hin zu einer großen Bandbreite an Praxis- und Aktionsforschungsprojekten besuchen. Wim Van Lancker stellte beispielsweise eine randomisierte kontrollierte Studie vor, um die Wirkung eines Arbeitsvermittlungsprogramms für sozial benachteiligte Menschen zu testen. Im gleichen Panel präsentierten Roland Becker-Lenz und Joel Gautschi die Ergebnisse einer Studie, in der sie mittels der objektiven Hermeneutik drei Typen von Beziehungen zwischen Sozialarbeitenden und Klient\_innen rekonstruierten. Mit Michaela Köttig, Christian Spatscheck und Claudia Steckelberg war auch der Vorstand der DGSA vertreten. In ihrem Symposium erörterten sie Möglichkeiten und Grenzen von sozialraumorientierten Forschungsprojekten.

Durch die Vielfalt an Themen war es wohl allen Beteiligten möglich sich an Diskussionen des eigenen Interessensgebietes zu beteiligen und einen Einblick in die spezifischen Diskurse der Sozialarbeitsforschung in den verschiedenen Ländern zu bekommen. Wenn auch das Programm eng getaktet war, gab es in den langen Mittagspausen oder beim gemeinsamen Abendessen viele Möglichkeiten die angefangenen Diskussionen der Panels weiterzuführen oder bei Musik und Tanz ins Gespräch zu kommen und ausgelassen zu feiern.

Am Ende der inspirierenden und gut organisierten Konferenz wurde der Gastgeber für nächstes Jahr verkündet, der sicherlich wieder viele Sozialarbeits-

wissenschaftler\_innen anlocken wird: Vom 18. bis 20. April 2018 lädt die Universität in Edinburgh zur 8. ECSWR ins schöne Schottland ein.

*Prof. Dr. Christian Ghanem*

---

## (K)ein Masterplan für Nachwuchswissenschaftler\_innen der Sozialen Arbeit zur Professur?

Im Rahmen der Jahrestagung der DGSA zum Thema „Soziale Arbeit und Menschenrechte“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin fanden mehrere Veranstaltungen zum Thema der Nachwuchs- und Promotionsförderung statt (s. auch Bericht der Fachgruppe Promotion in diesem Newsletter). Eine davon war ein Workshop zum Thema „Wege in die Wissenschaft für Nachwuchswissenschaftler\_innen der Sozialen Arbeit“. Dass der Weg zur Professur keinem strukturierten Laufbahnmuster folgt, es aber auch keinen typischen Werdegang als wissenschaftliche\_r Mitarbeiter\_in an einer Hochschule für angewandte Wissenschaft gibt, wirft mit umso mehr Nachdruck die Frage auf, welche Unterstützung die Studierenden der Sozialen Arbeit benötigen, um eine wissenschaftliche Karriere ohne strukturiertes Laufbahnmuster als realistische Option betrachten zu können. Ziel des Workshops war es, einen Austausch über die eigenen Erfahrungen, Vorstellungen, Ängste und Herausforderungen auf dem Weg einer wissenschaftlichen Karriere zu auf den Weg zu bringen.

Zum Auftakt des Workshops stellten drei Professor\_innen: Stefan Borrmann (Landshut), Michaela Köttig (Frankfurt a.M.) und Dieter Röh (Hamburg) ihre „Schlüsselmomente“ als Nachwuchswissenschaftler\_innen dar. Der Einstieg in die wissenschaftliche Laufbahn kann sehr unterschiedlich verlaufen, von der gezielten Vorbereitung der wissenschaftlichen Karriere und einer bewussten Entscheidung für eine FH-Professur während des Studiums der Sozialen Arbeit über „Andere hatten eine Idee, was ich machen könnte“ bis hin zum Zufall oder auch Glück. Mit der Schilderung von Schlüsselerlebnissen wurden drei Varianten skizziert, wie der Einstieg in die wissenschaftliche Laufbahn aussehen kann, und die Runde wurde daraufhin für die gemeinsame Diskussion geöffnet.



Die Themen, die im Plenum angesprochen wurden, waren vielfältig. Ganz allgemein wurde natürlich die Frage nach den Möglichkeiten zur Promotion nach dem Studium der Sozialen Arbeit gestellt. In diesen Zusammenhang gehört auch die Frage nach der Finanzierung der Promotionsphase und den Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft. Die Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher Karriere und die Forderung zur Mobilität bildeten ebenfalls ein wichtiges Thema. Des Weiteren kamen Fragen rund um das wissenschaftliche Schreiben auf, wozu ganz wesentlich die Publikationsmöglichkeiten und -notwendigkeiten im Rahmen der Wissenschaft und der Umgang mit abgelehnten Manuskripten gehörten.

Was den Workshop kennzeichnete, war der individuelle Austausch zwischen den Professor\_innen, also Personen, deren beruflicher Karriereweg als erfolgreich gilt, und Personen, die in Erwägung ziehen, diesen Weg einzuschlagen.

Der nicht vorhandene Masterplan zur Professur der Sozialen Arbeit an einer angewandten Hochschule verweist auf die strukturellen Bedingungen der Nachwuchsförderung im Rahmen der Wissenschaft der Sozialen Arbeit. Gleichzeitig aber machen die vielen möglichen Varianten des Einstiegs in die Wissenschaft Mut, den eigenen Weg zu gehen. Der Plan wird auch dann ein Stück zum Masterplan, wenn sich immer mehr Möglichkeiten für den Austausch darüber eröffnen, „wie dieses System ‚Wissenschaft‘ funktioniert“, und es gelingt, die Entwicklung des wissenschaftlichen Habitus bei den Studierenden der Sozialen Arbeit weiter institutionell auszubauen.

*Anna Kasten*

## PERSONALIA

---

**Wir haben uns entschlossen, in Zukunft in jeder Ausgabe des Newsletters Personen der DGSA ein wenig intensiver vorzustellen. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben. Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift.**

**Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse, die unsere Mitglieder betreffen, informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.**

### **„Dissertation Award“ und Ruf auf eine Professur für Prof. Dr. Christian Ghanem**

Wir freuen uns, dass Prof. Dr. Christian Ghanem von der ESWRA den „Award for an Outstanding Research Publication based on a Doctoral Thesis“ verliehen bekommen hat.

Zudem hat er den Ruf auf eine Vertretungsprofessur für Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit an der KSFH München (Abteilung Benediktbeuern) erhalten. Der Vorstand der DGSA gratuliert zu beiden Ereignissen herzlich.



Andrea Dischler

### **Prof. Dr. Andrea Dischler**

Nach dem Studium der Sozialen Arbeit in München habe ich fast zehn Jahre als Diplom-Sozialpädagogin, ebenfalls in München, gearbeitet. Zunächst an der Schnittstelle Jugendhilfe und Sozialpsychiatrie in einer therapeutischen Jugendwohngruppe für zehn Jugendliche und junge Erwachsene (16-23 J.). Danach in einer neu eröffneten Tagesstätte für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung.

Parallel zur Anstellung in der Tagesstätte habe ich an meiner Dissertation gearbeitet, ich habe (ohne Zweitstudium) an der LMU München im Fach Sozialpsychologie, Nebenfach Soziologie, 2009 promoviert. Es entstand eine qualitative Studie zu Freiwilligenarbeit von Psychiatrie-Erfahrenen mit dem Titel „Teilhabe und Eigensinn“. Die Idee zur Promotion entstand, da mich zum einen die Verknüpfung von Theorie und Praxis Sozialer Arbeit immer schon interessiert hat. Dazu kam mein Eindruck im Studium, dass es wenige Professor\_innen mit Bezug zur Profession Sozialer Arbeit gab.



Seit 2010 bin ich Professorin an der KSFH München, Abteilung München, Fakultät Soziale Arbeit, berufen für Familienhilfe / Kinder- und Jugendhilfe und lehre in den BA- und MA-Studiengängen Sozialer Arbeit. Zu meinen Lehrgebieten (und damit Arbeitsschwerpunkten) gehören Familienhilfe(n), Geschichte und Theorie sowie Disziplin und Profession Sozialer Arbeit, Handlungslehre, Soziale Arbeit mit Menschen in suizidalen Krisen, partizipatives Arbeiten – auch mit den Student\_innen (Forschungswerkstatt), sowie Politik als Querschnittsthema in allen Lehrgebieten. Aktuelles Forschungsprojekt ist eine formative Evaluation einer ambulanten Einrichtung in München, die mit Kindern und deren psychisch erkrankten Eltern(-teilen) arbeitet; im Mittelpunkt stehen, neben der wissenschaftlichen Begleitung der Einrichtung seit ihrer Eröffnung 2012, die Fragen nach der Wirksamkeit von Maßnahmen.

Bereits vor (und während) der Promotion habe ich einige Tagungen und Promotionskolloquien der DGSA besucht, und war fachlich-inhaltlich als auch vom freundlich-kollegialen Umgang sehr angetan. Die Vernetzung zu Kolleg\_innen und Organisationen wird gefördert und es geht um Themen und fachpolitische Anliegen, die mich auch umtreiben. Zudem stellt die DGSA als wissenschaftliche Fachorganisation und -vertretung ein wichtiges Gremium Sozialer Arbeit dar.

Ich bin derzeit Sprecherin der Fachgruppe Politik, zusammen mit Jens Wurtzbacher. Politik ist seit jeher ein „alltäglicher“ Bestandteil meines Lebens, ob als Mitglied der SMV und Schülersprecherin, in der studentischen Vertretung und v.a. bei dem freiwilligen Engagement im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit in der Flüchtlingspolitik – gerade in Bayern immer (wieder) ein besonderes Politikum. Soziale Arbeit und Politik sind für mich klar aufeinander bezogen. Zwar waren/sind für mich thematisch einige Fachgruppen/Sektionen der DGSA relevant, und ich war auch schon bei anderen Treffen mit dabei, jedoch hat mich diese Fachgruppe auch als Querschnittsthema zu allen Feldern und Bereichen Sozialer Arbeit am meisten angezogen.

### **Dr. Monika Pfaller-Rott**

Seit über 10 Jahren lehre und forsche ich an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, zuletzt



Monika Pfaller-Rott

als Akademische Oberrätin an der Fakultät für Soziale Arbeit. Davor promovierte ich am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik zum Thema „Migrationspezifische Elternarbeit beim Transitionsprozess vom Elementar- zum Primarbereich“. Nach den Studiengängen Diplom Sozialpädagogik (FH), Diplom Pädagogik (Univ.) und einem Diplom Management Studium sammelte ich einige Jahre Erfahrung als Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrkraft an einer Fachakademie für Sozialpädagogik, Beraterin von Kindertagesstätten der Caritas, als Rehabilitationsfachkraft bei einem Bildungsträger, in der Weiterqualifikation bei Kolping. Meine Entscheidung zur Promotion fiel nach einigen Berufsjahren aufgrund meiner interkulturellen und internationalen Schwerpunktsetzung in unterschiedlichen Projekten.

Meine Forschungsfragestellungen bewegen sich aktuell im interkulturellen Bereich, insbesondere der Flucht und Migration. Dabei tragen meine aktuellen vergleichenden internationalen / interkulturellen Forschungsprojekte in Lateinamerika und Indien dazu bei, deren Theorien und Methoden aus kontextueller Perspektive zu betrachten. An der Fakultät bin ich die Beauftragte für Internationales sowie Beauftragte für Praktische Studiensemester im Ausland. Dazu gehört es, unsere (bis zu 20 Prozent) Studierenden ab dem ersten Semester auf diese Theorie-Praxis-Phase durch zahlreiche Veranstaltungen (z.T. in Kooperation mit dem Referat Weltkirche der Diözese Eichstätt und den kirchlichen Hilfswerken) vorzubereiten. Während des Auslandsaufenthaltes begleite/besuche ich sie und evaluiere diese Phase i.d.R. bis zur Betreuung der BA-Thesis zu dieser Thematik. Zahlreiche internationale Mitgliedschaften, z.B. ERIS (European Research Institute of Social Work), ZILAS (Zentralinstitut für Lateinamerika Studien), der Forschungsgruppe Flucht und Migration an der KU, als Vorstandsmitglied des „Instituts zur interdisziplinären und interkulturellen Erforschung von Phänomenen sozialer Exklusion e.V.“ mit dem „Dialogprogramm Nord-Süd“

und „Dialogprogramm mit Kuba“ führen zu vielfältigen internationalen Forschungsinitiativen.

Wichtig ist mir als Mitglied der DGSA die Weiterentwicklung der professionellen Standards, unter anderem im Bereich der Internationalität und Interkulturalität. Deshalb habe ich seit 2014 das Amt der zweiten Sprecherin der Fachgruppe „Internationale Soziale Arbeit“ übernommen. Ich schätze den fachlichen Diskurs der verschiedenen Unterdisziplinen der Sozialen Arbeit sehr. Spannend ist für mich zu erleben, wie die DGSA sich im wissenschaftlichen Diskurs den geänderten gesellschaftlichen Anforderungen stellt und die Soziale Arbeit als eigenständige Disziplin vertritt.



Ute Straub

### **Prof. Dr. Ute Straub**

Seit 1997 lehre ich als Professorin an der Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt am Main im Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit.

Nach einem Studium der Erziehungswissenschaften an der Ruprecht Karls-Universität in Heidelberg habe ich in verschiedenen Praxisfeldern der Sozialpädagogik gearbeitet, u.a. mit Jugendlichen mit Mehrfachbehinderung, mit türkischen Jugendlichen, die im Zuge der Familienzusammenführung nach Deutschland kamen und im Bereich medienpädagogischer Gemeinwesenarbeit (Offener Kanal). Aus frauenbewegten Zusammenhängen kommend, waren Engagement für und Arbeit mit Frauen für mich wichtig und prägend, u.a. als langjährige Vorsitzende der Heidelberger Frauengruppen und -verbände, als erste feministische Stadträtin im Heidelberger Gemeinderat und als Aktivistin in der Frauenhausbewegung (ich habe das Heidelberger Frauenhaus mit aufgebaut und viele Jahre hauptberuflich und ehrenamtlich dort gearbeitet). Meine Dissertation (Doktorvater Micha Brumlik) befasste sich mit Institutionalisierungs- und Professionalisierungsprozessen in autonomen Frauenhäusern.

Zur Zeit – nach anderen Schwerpunkten wie Gender Studies oder Familienunterstützung – habe ich mich auf Internationale und Transnationale Soziale Arbeit konzentriert und habe mittlerweile eine entsprechende Denomination. In der Lehre setze ich dies vor allem in unserem BA-Studiengang Transnationale Soziale Arbeit um. Seit ich an der Hochschule bin, habe ich das Amt der Auslandsbeauftragten inne und bin Mitglied in der ExpertInnengruppe Internationalisierung der Hochschule.

2016 wurde ich in den erweiterten Vorstand der IASSW gewählt und bin in der Task Force for the Review of the Global Standards for SW Education, die sich gemeinsam mit dem IFSW daran machen wird, die Version von 2014 der internationalen Ausbildungsstandards zu überarbeiten.

Die DGSA bietet Möglichkeiten, sich fachlich auszutauschen, sich anregen zu lassen, Bündnisse zu schmieden, sich zu streiten und regelmäßig nette KollegInnen zu treffen. 2014 habe ich die FG Internationale/europäische/ vergleichende Soziale Arbeit initiiert und bin seitdem ihre Sprecherin – ein guter Grund für ein Engagement in der DGSA.

### **Prof. Dr. Jens Wurtzbacher**

#### *1. Weg an die Hochschule*

Mein Name ist Jens Wurtzbacher, ich bin seit 2009 Professor für Sozialpolitik an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin. Meine berufliche Sozialisation begann zunächst mit einem Studium der Sozialen Arbeit in Bamberg und Berlin. Nach praktischen Tätigkeiten in der Wohnungslosenarbeit sowie der Kinder- und Jugendhilfe habe ich dann Soziologie studiert und mich in der Folge hauptsächlich mit Fragen der politischen Soziologie auseinandergesetzt, insbesondere mit kommunaler Sozial- und Sicherheitspolitik. Diesen Themenfeldern bin ich dann auch in meiner Tätigkeit als wissenschaftlicher



Jens Wurtzbacher

Referent treu geblieben – beispielsweise beim Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge. Da ich mich immer als jemanden verstanden habe, der wissenschaftliches Wissen in Wechselwirkung zu handlungspraktischen Herausforderungen setzen möchte, lag der Schritt an eine Hochschule für angewandte Wissenschaften nahe.

## 2. *Woran arbeite ich momentan?*

Meine Interessenschwerpunkte liegen bei kommunalen Handlungsspielräumen im Umgang mit Armut und sozialen Ungleichheiten sowie den Herausforderungen lokaler Sicherheits- und Präventionspolitik. Insbesondere beschäftige ich mich mit der Frage, wie und mit welchen Maßnahmen langzeitarbeitslosen Menschen eine gesellschaftliche Teilhabeperspektive eröffnet werden kann. Darüber hinaus interessiert mich, wie sich die Demokratie als Form des Zusammenlebens und als Modus der Erbringung sozialer Leistungen schützen und vertiefen lässt.

## 3. *Warum engagiere ich mich für die DGSA?*

Für die DGSA engagiere ich mich, weil ich der Meinung bin, dass Berufe (oder Professionen) auf eine interne Selbstverständigung angewiesen sind, die zwischen den Einzelnen in ihrer alltäglichen beruflichen Verantwortung und der Ebene der Politik bzw. des Staates vermittelnd tätig wird. Soziale Professionen müssen sich intern über die Regeln und moralisch-ethischen Grundlagen ihres Tuns auf einer wissenschaftlichen Grundlage verständigen und dies nach innen und außen publik machen und zur Diskussion stellen. Die DGSA leistet für mich – gemeinsam mit anderen Organisationen, zum Beispiel dem Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit und Heilpädagogik (DBSH) – einen wichtigen Beitrag um soziale Berufe politisch sichtbar zu machen.

Kontakt: [wurtzbacher@khsb-berlin.de](mailto:wurtzbacher@khsb-berlin.de)

## NEUE BÜCHER

In dieser Rubrik werden Publikationen abgekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweise können jederzeit an Prof. Dr. Stefan Bormann gegeben werden.



Ried, Christoph (2017): Sozialpädagogik und Menschenbild. Bestimmung und Bestimmbarkeit der Sozialpädagogik als Denk- und Handlungsform. Wiesbaden: Springer VS



Köttig, Michaela Bitzan, Renate and Petö, Andrea (eds.) (2017) : Gender and Far Right Politics in Europe. London: Macmillan Palgrave



Wendt, Wolf Rainer (Hrsg.): Soziale Bewirtschaftung von Gesundheit. Gesundheitswirtschaft im Rahmen sozialer Versorgungsgestaltung. Reihe: Gesundheit. Politik – Gesellschaft – Wirtschaft. Springer VS 2017



Gahleitner, Silke Birgitta (2017). Soziale Arbeit als Beziehungsprofession. Bindung, Beziehung und Einbettung professionell ermöglichen. Weinheim: Beltz Juventa



Peter Hammerschmidt / Juliane Sagebiel / Aysel Yollu-Tok (Hg.): Die Soziale Arbeit im Spannungsfeld der Ökonomie. ISBN 978-3-945 959-16-9 – 2017 – 180 S. – 26 Euro. Schriftenreihe Soziale Arbeit – Band 8 der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften der Hochschule München. Herausgegeben von Peter Hammerschmidt und Juliane Sagebiel



Sabine Fischer/Peter Rahn (Hrsg.): Kind sein in der Stadt Bildung und ein gutes Leben. Verlag Barbara Budrich. 2017.



Lotte Rose/Friedrich Schorb (Hg.): Fat Studies in Deutschland – Hohes Körpergewicht zwischen Diskriminierung und Anerkennung. Beltz Verlag, Weinheim Basel, 248 S., ISBN: 978-3-7799-3464-6, 24,95 Euro, erschienen: 7.4.2017

## DGSA-, SEKTIONS- UND FACHGRUPPEN-TAGUNGEN

### Call for Papers

Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) 27./28. April 2018, Hamburg

## Demokratie und Soziale Arbeit

### Teilhabe, Solidarität und bürgerschaftliche Identifikation in einer pluralen Gesellschaft

Soziale Arbeit ist historisch eng mit Fragen von Demokratie und Teilhabe verbunden. Sie verstand sich als wohlfahrtsstaatliche Antwort auf die potenzielle soziale Desintegration von Individuen, Familien und Bevölkerungsgruppen. Und sie stand auch immer wieder in Verbindung mit sozialen Bewegungen, die Demokratie und gleichberechtigte Teilhabe für alle Menschen eingefordert haben. In ihrer professionellen Rolle setzte sie sich für die Stärkung der Perspektive von Bürgerinnen und Bürgern ein. In diesem Kontext erhebt Soziale Arbeit den Anspruch, in ihren Angeboten und Institutionen Orte zu schaffen, an denen Demokratie, politische Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe verwirklicht und gefördert werden. Aktuell muss sie sich als Profession und Disziplin jedoch auch die Frage stellen, ob sie diesen Anspruch noch so umfassend realisieren und gestalten kann, ob sie dafür die geeigneten programmatischen und konzeptionellen Ansätze aufweist. Es ist ferner zu diskutieren, ob die nötigen gesellschaftlichen Bedingungen und institutionellen Strukturen vorzufinden sind – dies vor dem Hintergrund einer sozialen Rahmung, in der, entgegen wohlfahrtsstaatlicher Prinzipien, sozialpolitische Entscheidungen getroffen werden, bei denen soziale Gerechtigkeit gegenüber ökonomischen Erwägungen und Argumentationen an Bedeutung verliert. Soziale Probleme wie Armut oder Arbeitslosigkeit werden dabei als individuelle Bewältigungsleistungen konstruiert und ihre strukturellen Ursachen verdeckt, Fragen sozialer Gerechtigkeit zunehmend dethematisiert. Es geht also darum, durch Partizipation ein solidarisches Miteinander zu kultivieren, den Anliegen marginalisierter Bevölkerungsgruppen (wieder) eine Stimme zu geben.

Die Regierungsform der Demokratie gerät in ihrer westlichen Ausprägung zunehmend unter Druck. Es gibt Menschen, die sich von den politischen Institutionen und gewählten Vertreter\_innen nicht hinreichend repräsentiert fühlen. Die damit einhergehende Unzufriedenheit gibt Raum für populistische Kräfte und stellt damit auch die tradierten Formen von Teilhabe und Mitgestaltung in Frage. Aber der Unmut richtet sich aktuell auch immer wieder gegen eine zunehmend empfundene soziale Unsicherheit und Unübersichtlichkeit sowie die moderne vielfältige und offene Gesellschaft. Rechtspopulistische Kräfte kanalisieren diesen Unmut, suggerieren einfache Lösungen für die komplexen Fragen der Moderne und die Möglichkeit einer Rückkehr zu einer weniger unübersichtlichen Gesellschaft. Verteilungsfragen werden in kulturelle Fragen umgedeutet und führen zu Aus- und Abgrenzungen gegenüber konstruierten Gruppen. Demokratiegefährdende Äußerungen, Einstellungen und Handlungen werden zunehmend unüberhörbar, tradierte rassistische Einstellungen gewinnen an Wirkmächtigkeit verbunden mit einer Zunahme entsprechender Übergriffe gegenüber Andersdenkenden und vermeintlich schwächeren Bevölkerungsgruppen.

Parallel zeigt sich aber auch eine höchst lebendige Zivilgesellschaft im Engagement für Vielfalt und Offenheit. Dabei ist ein anhaltend hohes Potenzial an bürgerschaftlichem Engagement und an sozialem Zusammenhalt feststellbar, das aktuell in den vielen neuen und bestehenden Projekten, Organisationsformen und bürgerschaftlichen Initiativen sichtbar wird.

Im Rahmen von Sozialer Arbeit sind Konzepte politischer Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe entwickelt und werden umgesetzt. Neue Formen der Beteiligung, auch an Hilfeprozessen in der Sozialen Arbeit, werden umgesetzt. Diese reichen in der Einzelfallhilfe von gemeinsamer Zieldefinition, geteilter Entscheidung(-sfindung) und Planung von Hilfen über aktivierende Gruppenmethoden, die Förderung von Selbsthilfe (in Gruppen und Initiativen) bis hin zu Beteiligungsverfahren in Stadt- oder Quartiersentwicklungsprozessen.

Vor diesem Hintergrund sollen vor allem die folgenden Themenschwerpunkte und Fragestellungen in der Jahrestagung vertiefend betrachtet werden:

- Wie lassen sich politische Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe im Kontext von wachsender Vielfalt und sozialer Spaltung realisieren?
- Was bedeutet die Diskreditierung der Demokratie für die weitere Entwicklung der Sozialen Arbeit?
- Inwiefern spielen die neoliberale Verengung des Sozialstaates und das Erstarken rechtspopulistischer Kräfte zusammen und wie kann sich die Soziale Arbeit hier positionieren?
- Welche Erfahrungen gibt es in der Sozialen Arbeit mit Teilhabe- und Partizipationsmodellen? Welche Verständnisse von Teilhabe und Partizipation haben sich in der Sozialen Arbeit entwickelt?
- In welchen Bereichen – auch der Sozialen Arbeit – fehlen bislang partizipative Konzepte?
- Wie können Selbstwirksamkeitserfahrungen unterstützt werden, die auch die Erfahrung, Bürger\_in eines demokratischen Gemeinwesens zu sein, einschließen?
- Wie lassen sich bürgerschaftliches Engagement und professionelle Soziale Arbeit gut miteinander verknüpfen?
- Wie können individuelle und auf Gruppen bezogene Hilfen und Unterstützungskonzepte mit anwaltschaftlichem Mandat konkret verknüpft werden?
- Wie können Fragen der Umverteilung mit Fragen der Teilhabe zusammengedacht und auch in Interventionen der Sozialen Arbeit adressiert werden?
- Und nicht zuletzt: In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit vom 27. bis 28.4.2018 in Hamburg bietet ein Forum für die Präsentation und Diskussion empirischer, theoretischer und anwendungsorientierter Fragen und Zugänge zum Thema.

Wir möchten Interessierte herzlich einladen, sich mit den mit diesem Thema verbundenen Fragen in der Sozialen Arbeit auseinanderzusetzen. Es können Panels ebenso wie Einzelbeiträge eingereicht werden. Vorschläge für Panels (1,5 h inkl. Diskussion), Einzelbeiträge (20 Minuten plus Diskussion) und Posterpräsentationen sind bis zum 3.10.2017 an Prof. Dr. Michaela Köttig  
Mail: Koettig@fb4.fra-uas.de, einzureichen.

Bitte beachten Sie unbedingt die folgenden formalen Vorgaben:

**Panels:**

Verantwortliche (inkl. Kontaktdaten aller Beteiligten)

Paneltitel und Kurzbeschreibung des Panels  
(600 Zeichen)

Referierende (nicht mehr als drei Beiträge, bei weniger als drei Beiträgen können weitere Beiträge von den Tagungsveranstalter\_innen hinzu gefügt werden)

Alle Vortragstitel und -beschreibungen in Lang- und Kurzfassung (2000 und 600 Zeichen)

**Einzelbeiträge:**

Vortragende/Vortragender (inkl. Kontaktdaten)

Vortragstitel

Vortragsbeschreibung in Lang- und Kurzfassung  
(2000 sowie 600 Zeichen)

Explizit aufgefordert werden Einsteiger\_innen in die Wissenschaft, die sich mit Beiträgen auch in Form eines Posters mit ihrem gegenwärtigen Qualifizierungsprojekt einzubringen.

**Hinweis:** Der Tagungsbeitrag für Vortragende ist reduziert. Eine Reduktion des Teilnehmer\_innen-Beitrags bei verkürzter Tagungsteilnahme ist ausgeschlossen. Die Teilnehmenden sorgen selbst für Anreise und Unterkunft.

## VORANKÜNDIGUNGEN

---

■ Am 20.10.2017 trifft sich die Sektion Forschung wieder an der Frankfurt University of Applied Sciences. Auf dem Treffen wird zum einen das Thema „Forschung lehren – Forschendes Lernen“ weiter verfolgt. Nachdem beim letzten Treffen bereits ein produktiver Austausch stattfand, wird dieser am 20.10. fokussiert. Es werden unterschiedliche Konzepte von Seminaren vorgestellt und diskutiert. Zum anderen wird die geplante Tagung zu sozialarbeiterischen Forschungsthemen als „Große Gesellschaftlichen Herausforderungen“ konzeptionell weiter entwickelt.

■ Die Fachgruppe Soziale Arbeit in der Lehre trifft sich regelmäßig zu einem umfangreichen inhaltlich-fachlichen Austausch im November. Das nächste Treffen findet statt am 23.11. (18 bis 20 Uhr, im Anschluss gemeinsames Abendessen) und 24.11.2017 (9 bis 14 Uhr) an der HAWK in Hildesheim. Wir würden uns freuen, wenn Interessierte bereits jetzt den Termin vormerken und zwecks Aufnahme in den Einladungsverteiler eine Mail schreiben an: stefanie.debiel@hawk-hhg.de

## IMPRESSUM

---

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für  
Soziale Arbeit e.V.

Geschäftsstelle:

Postfach 1129

Schlossstraße 23

74370 Sersheim

E-Mail: [dgsa@dgsainfo.de](mailto:dgsa@dgsainfo.de)

Redaktion

Prof. Dr. Stefan Borrmann (vwtl.)

E-Mail: [stefan.borrmann@haw-landshut.de](mailto:stefan.borrmann@haw-landshut.de)

[haw-landshut.de](http://haw-landshut.de)